



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

440 (23.9.1929) Morgenblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus...

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage...

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel. Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik...

Klönnes Pariser Verhandlungen

Die Enthüllungen ziehen weitere Kreise

Verhandlungen „ohne Auftrag“

Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Angaben, die das offizielle Organ der Deutschen Volkspartei...

Die deutschnationalen Blätter

verhalten sich zunächst dem Vorstoß gegenüber zurückhaltend. Der „Volksanzeiger“ bezieht sich, darauf hinzuweisen, daß Herr Klönnes als deutschnationaler Abgeordneter...

Der hier genannte Koll-Industrielle

Arnold Reehberg

der schon seit Jahren in Paris eine Bündnispolitik auf eigene Faust betreibt und wiederholt vom Auswärtigen Amt abgelehnt wurde, wendet sich in Anschlag an die Mitteilungen der NSDAP...

Angriff auch auf den Stahlhelm

aus. Er richtet an ihn die Frage, ob der Außenpolitiker des Stahlhelms, Herr von Redem, im Hause Reehbergs mit dem Beauftragten Poincaré...

Erklärungen Dr. Klönnes

Reichstagsabgeordneter Dr. Klönnes wendet sich in einer am Sonntag abgegebenen Erklärung gegen die Mitteilungen der Rationalliberalen Korrespondenz...

Wahrheit und Dichtung gemischt

Es sei richtig, daß er nicht 1926, sondern 1927 in London Unterhaltungen mit führenden englischen Politikern gepflogen habe...

Bei diesen Gesprächen, bei denen ich meine Stellung als Privatmann, der seine eigene Meinung zum Ausdruck bringen möchte...

land höchstens die Hälfte der festen Darlehenssumme zu zahlen hätte.

Klönnes erklärt weiter, er habe das Auswärtige Amt über diese Unterhaltung alsbald unterrichtet. Den französischen General, der aus seiner Tätigkeit im Zusammenhang mit Fragen der Entwaffnung Deutschlands wohl bekannt sei...

Wir waren sehr gute Freunde der Franzosen. Wir haben freie Beziehungen mit den Franzosen unterhalten, und wir wünschen, wieder die guten Freunde der Franzosen zu werden.

„Die Franzosen müssen die Saar verlassen!“

Kategoriische Erklärungen Klönnes

Der „Antragsgegner“ veröffentlicht Erklärungen, die Kommerziant Dr. Hermann Köhling dem Sonderkorrespondenten des Blattes Jean Thouvenin gegenüber abgegeben hat.

Kauf die Frage, man könnte sich vielleicht über die Schaffung einer internationalen Gesellschaft mit ständiger Beteiligung an den Saargruben bei den Verhandlungen verständigen...

Frankreich muß jede Hoffnung aufgeben, daß die Saargruben ihm etwa als Dominialgruben zufallen. Wir wollen sie dem französischen Staat wegnehmen...

Immer noch Irrerführungen! Y Paris, 22. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Bei seiner Studienreise ins Saargebiet hatte der Sonderkorrespondent des „Antragsgegners“ auch Gelegenheit...

Der Youngplan bedeutet für Deutschland eine schwere Belastung, sagte Dr. Köhling. Es wird Mühe kosten, ihn zur Annahme zu bringen.

Die deutsch-französischen Beziehungen sofort besser werden, sobald die Franzosen aus dem Saargebiet abgezogen sind. Nachdem sie die Rheinländer drängen beabsichtigen...

Der saarländische Montag bezieht sich allerdings, mitunter, die Schiffe aus Goebbels Wagen seien nur Scherzschiffe gewesen, und zwar sollten sie die Kommunisten, die den Wagen anzuhalten suchten...

Schießerei in Neufölln Dr. Goebbels verhaftet, aber wieder freigelassen Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Bei einem Unfall, der die Rationalisten nach Neufölln verschleppt hatte...

Der saarländische Montag bezieht sich allerdings, mitunter, die Schiffe aus Goebbels Wagen seien nur Scherzschiffe gewesen...

Der saarländische Montag bezieht sich allerdings, mitunter, die Schiffe aus Goebbels Wagen seien nur Scherzschiffe gewesen...

Der saarländische Montag bezieht sich allerdings, mitunter, die Schiffe aus Goebbels Wagen seien nur Scherzschiffe gewesen...

Der saarländische Montag bezieht sich allerdings, mitunter, die Schiffe aus Goebbels Wagen seien nur Scherzschiffe gewesen...

Der saarländische Montag bezieht sich allerdings, mitunter, die Schiffe aus Goebbels Wagen seien nur Scherzschiffe gewesen...

Der saarländische Montag bezieht sich allerdings, mitunter, die Schiffe aus Goebbels Wagen seien nur Scherzschiffe gewesen...

Youngplan selber gesprochen wurde. Auch hier sei von Angeboten von einer der beiden Seiten nicht die Rede gewesen; auch in diesem Falle habe er das Auswärtige Amt unverzüglich unterrichtet...

Das erste Echo aus Paris

Y Paris, 22. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Enthüllungen über die geheimen Verhandlungen Klönnes und der Stahlhelmeute mit französischen Rechtspolitikern und Militärs über ein deutsch-französisches Bündnis haben in Paris lebhaften Widerhall gefunden...

„Die Franzosen müssen die Saar verlassen!“

Kategoriische Erklärungen Klönnes

Auf die Frage des Journalisten, ob das die letzte territoriale Forderung der Deutschnationalen sei, gab Dr. Köhling zur Antwort: Ja, wenigstens in Bezug auf die Westgrenze...

Saarvorbesprechungen in Heidelberg

Am Montag findet auf Einladung des Auswärtigen Amtes in Heidelberg eine Sitzung des Saarausschusses mit den Vertretern der Reichs- und Länderministerien unter Anwesenheit des Führers der deutschen Delegation...

Schießerei in Neufölln

Dr. Goebbels verhaftet, aber wieder freigelassen Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Bei einem Unfall, der die Rationalisten nach Neufölln verschleppt hatte, kam es, wie zu erwarten war, zu verschiedenen Schlägereien und Zusammenstößen...

Dr. Goebbels verhaftet, aber wieder freigelassen

Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Bei einem Unfall, der die Rationalisten nach Neufölln verschleppt hatte, kam es, wie zu erwarten war, zu verschiedenen Schlägereien und Zusammenstößen...

Schießerei in Neufölln

Dr. Goebbels verhaftet, aber wieder freigelassen Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Bei einem Unfall, der die Rationalisten nach Neufölln verschleppt hatte, kam es, wie zu erwarten war, zu verschiedenen Schlägereien und Zusammenstößen...

Dr. Goebbels verhaftet, aber wieder freigelassen

Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Bei einem Unfall, der die Rationalisten nach Neufölln verschleppt hatte, kam es, wie zu erwarten war, zu verschiedenen Schlägereien und Zusammenstößen...

Schießerei in Neufölln

Dr. Goebbels verhaftet, aber wieder freigelassen Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Bei einem Unfall, der die Rationalisten nach Neufölln verschleppt hatte, kam es, wie zu erwarten war, zu verschiedenen Schlägereien und Zusammenstößen...

Reiseüberblick zum Heimatsfest in Mannheim



Nr. 108: Prunkwagen „40 Jahre Württemberger Vereinigung, E. B. Mannheim“

Was die lächlichen Optimisten nicht zu hoffen wagten, wurde Tatsache: dem gestrigen Haupttag des schwäbischen Heimatsfestes war schönsten Wetter beschieden. Zwar zogen den ganzen Tag über Wolken herauf, aber ein kräftiges Lüftchen blies sie immer wieder weg. Die Sonne behauptete sich siegreich. Infolgedessen konnte der große Trachtenfestzug ungehindert unter dem Jubel unzähliger Tausender, die in den Straßen Spalten bildeten und Fenster und Balkone besetzt hielten, vom Parkring aus den vorgezeichneten

Jubiläums-Festbankett im Nibelungenaal

über das uns folgender Bericht vorliegt:

Dreitausend Schwaben und Pfälzer feiern! Es ist eine schöne Sache, Feste zu feiern. Zumal Heimatsfeste, Feste, an denen man im fremden Land — und sei's auch nur ein engverwandter gleichstämmiger Staat — der Heimat gedenkt, der Heimat, der man die unvergeßliche Zeit der Kindheit und

Schleifen bildeten einen wirkungsvollen Farbenkontrast zum Grün der Nibelungentreppe. Von der Estrade über dem Podium liefen rings um den Saal schwarz-rot-goldene, gelb-rot-gelbe, blau-weiß-rote und als Fahne der Feiernden: schwarz-rote Fahnen. Geschmackvoll waren die Fahnen am unteren Ende zusammengefasst. Vorbeerbäume vollendeten die Ausschmückung, die durch die eingeschaltete Festbeleuchtung noch an Eindringkraft gewann. Rechter Hand hing die reichgekleidete Vereinsfahne der „Vereinigung der Württemberger“, ein Symbol für dieses Fest. Die übliche Konzertbesetzung war nur durch drei Reihen Ehrentische vor der Bühne unterbrochen. Unter den Ehrentischen waren als Vertreter des Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung die Bürgermeister Dr. Walli und Böttger und die Stadträte Groß und Ludwig, Amtsrat Kleemann als Vertreter des Bezirksamts und der Polizeidirektion Polizeidirektor Dr. Bader, Regierungsrat Heim und Landtagsabg. Dr. Wolfhard, daneben Ehrengäste aus Schwaben: Gewerbeschulrat Mäyer, Jussenhäuser, Stadtschultheiß Klingler, Maulbronn, der zusammen mit dem Verfertiger des im Festzuge gesegneten Maulbrunner Klostermodells den Transport per Kasse überwacht hatte, der 1. Vorsitzende der Gesellschaft „Schwaben“, Stuttgart, Rechtsanwalt Dr. Eisenmann, Architekt Dipl.-Ing. Kiemle. Nicht zu vergessen, neben den Rednern des Abends, der Schöpfer des Festzuges Maler Bonhofen, der Vertreter des Verkehrsvereins Direktor Hieronymi und der Festzugesauschussvorsitzende Thollembeck, der seine wirklich von Herzen kommende Dankesworte an Alle, Alle in der später sich entwickelnden Festbankett nicht mehr so laut sagen konnte, wie er es gerne getan hätte. Sagen wir es darum hier für ihn.

In der kleidsamen Tracht der schwäbischen Bauern war ein altes Ellwanger Paar erschienen. Die 75 hatte der „Ma“ überschritten, aber voller Lebenslust und Frohsinn war er dabei, als Kapellmeister Becker den Taktstock ergriß, um mit seinem in allerbesten Form befindlichen Orchester Eduard Vossens schwunghafte, aufmernde Fest-Ouvertüre intonieren zu lassen. Da glätteten sich die Wangen und die Augen verschwanden und — die Liebe zur Musik muß den Zweien, wohl wie allen Schwaben im Blute liegen — fast ehrsüchtig lauteten sie den Klängen, die denn doch ein bißchen voller erklingen sein mögen, wie die heimischdörflische sonntägliche Blechmusik. Denn kaum hatten sich die Töne gelegt, als unter Säuerlein begeistert „Bravo“ rief und in die Hände klatschte. (Ich möchte keine von diesen festgefügten Händen kriegen!)

Der erste Teil des Programms war ganz der Frau Musik geweiht, zum großen Teil der ersten Festmusik Richard Wagners. Nachdem der erhabenst starke und stimmlich wie chorisch gut durchgebildete Männerchor der „Vereinigung der



Nr. 33: Festwagen mit Eberhard-Gruppe

Weg hinaus zum Rennplatz zurücklegen. Das allgemeine Urteil geht dahin, daß die Vereinigung der Württemberger E. B. Mannheim die Erwartungen bei weitem übertraffen hat. Bühnenbildner Bornhofen hat bei dem Entwurf und der Ausführung des Zuges eine künstlerische Leistung vollbracht, die uneingeschränkte Anerkennung verdient. Aber auch der monatelangen mühevollen Arbeit des Festzugesauschusses, der Herren Albert Thollembeck, Fritz Martin, Georg Seeger, Heinrich Mäyer, Carl Müller und Heinrich Vogel sei lobend gedacht. Das Arrangement und die Durchführung des ganzen Festes zeigt, was Wille, Energie und Wagemut eines Vereins vermögen. Möge dieses rühmendwerte Vorbild, das die Mannheimer Schwaben gaben, zur Nachahmung anspornen.

Was den Festzug betrifft, so war man allgemein überrascht von der Originalität der künstlerischen Gestaltung der Wagen und der Sauberkeit der Kostüme. Wie aus dem Geseppelt zogen die Erwachsenen und Kinder vorüber. Als der Zug an der auf dem Zeughausplatz errichteten Tribüne unter den Klängen der Kapellen, mit schmetternden Fanfaren und Trommelschlag befeuerte, lösten die künstlerischen Höhepunkte harten Beifall aus. Sehr herzlich wurden vor allem die Trachtengruppen begrüßt, die aber auch wirklich eine Augenweide waren. Hier fehlte es nicht an freudigen Zurufen und lebhaftem Zuwinken. Die humoristischen Darstellungen weckten große Heiterkeit, u. a. die Weibertrutz, die sieben Schwaben und der Schneider von Ulm. Jeder Kapelle war eine besondere Note eigen. Alle hatte man in ein charakteristisches Kostüm gekleidet, zu dem wir auch die Uniform der Kapelle Seeger rechnen, mit Ausnahme der Kapelle Becker, die hinter dem Prunkwagen „40 Jahre Württemberger Vereinigung“ in Gehrock und Jolinder einhermarschierte. Die Kapelle Mohr sah in der Uniform der Württemberger Grenadiere von 1788 geradezu pompös aus. Kapellmeister Mohr müssen sämtliche Mädchenherzen aufgeschlossen sein.

Viele Zuschauer haben sich den Zug sicherlich mehr als einmal angesehen, wozu ja Gelegenheit gegeben war. Man brauchte z. B. aus der Kunststraße nur wenige Schritte zu den Planen zurückzulegen, um festzustellen, daß die Spitze des Zuges schon durch die westlichen Planen zog, als die Schlusstreiter sich noch in der Kunststraße befanden. Viele begaben sich nicht sofort zum Rennplatz, sondern hielten sich erst in den Wirtschaften in der Nähe des Standortes. Erst freilich erstreckte sich der Aufforderung zum Vellagen wenigstens in den Zugtrachten recht zahlreich Folge geleistet worden. Eine große Anzahl Häuser ist auch mit Girlanden und Bändern in den schwäbischen Farben geschmückt.

Den stimmungsvollen Auftakt des Schwabenfestes bildete am Samstag abend das

Jugend verdankt. Und wenn man dann unter Landkleuten zusammen ist, wenn im Dialekt und in der Erzählung die heimatischen Bauten und Landschaften, die Geräusche und Melodien auftauchen — dann kann sich dieser Stimmung niemand entziehen. Und wenn diese Heimat so schön ist, wie das Württemberg Land (das wollen wir gerne anerkennen), dann ist solches Erinnern und Gedenken doppelt begrifflich und doppelt innig, geht's doch zu, ihr Schwaben!.. wehmütig. Die von Württemberg kamen, brachten die ganze Freude mit, und die nun schon jahrelang im Badischen anfänglich waren, empfangen sie so herzlich, wie sie ihre eigenen Eltern und Verwandten empfangen hätten. Die gekommen waren, werden mit Stolz von der hohen Verehrung berichten, in wel-



Nr. 53: „Friedrich von Schiller“

cher bei uns die schwäbischen Landkleute sehen, und die sich bei uns eine neue Heimat erwarben, werden die neue Heimat nun auch lieb gewinnen, die ihre Gefühle ehrt, ja offen ihre Verbundenheit und ihren Willen zur Einheit bekannt hat.

Im Nibelungenaal fanden sie sich zusammen. Etwa 3000 Menschen nach amtlicher Schätzung. Gäste aus Württemberg, echte Schwaben, und badische Schwaben. Dazu Mannheimer und Ludwigsbafener. Aus Heidelberg, Weinheim, aus Karlsruhe, Schwetzingen, aus vielen, vielen Orten des badischen Landes waren die „eingewanderten“ Schwaben gekommen, um den großen Festtag der Erinnerung an die Heimat zu begehen. Flatterten schon auf den Straßen und an den Häusern Fahnen und Wimpeln, so war erst recht der Festaal reich geschmückt. Mit lautmächtigem Lärm umkränzt war die riesige Saal „40“, die von der Orgel herabding. Note

Württemberg“ unter seinem Dirigenten, Musikdirektor Emil Siech, zwei Schubert-Chöre, den Psalm „Gott meine Zuversicht“ und den „Gondelfahrer“ vorgelesen hatte, errang sich Alfred Färbach mit seinem vollen Tenor mit dem „Einzug der Gäste“ und dem Meisterlied-Preislied einen hitzigen Applaus. Und wieder mußte man zu den Württemberger Gästen aus Ellwangen schauen. Wie lebendig-froh war der einfache Bauer in der kleidsamen schwarzen Tracht mit dem dunkeln, breitrandigen Hut und die Bäuerin mit dem silberbehangenen Nieder. Und der Mann trug schweißes Haar, das unter dem Hut hervorquoll. Ein prächtiger Anblick — eine prächtige Stimmung!

Der einheimische Komponist Hans Ruhn hat eine angenehm gut zu erfassende und prägnante „Sängerwahnung“ geschaffen, der sich der Männerchor so liebedeul annehmen

hatte, daß auch dieser Vortrag herzlichen Beifall errang, der sowohl dem Komponisten wie dem Dirigenten, wie nicht zuletzt den Sängern selbst galt. Nichts weniger als die „Mangolarische Rhapsodie“ in C-Moll leitete über zur Bräutigams-Lied, mit der Alfred Härdach sich so in die Herzen der begeistertsten Zuhörer sang, daß er als Dreieinigkeit das herrliche Liebeslied aus der „Walfäre“ anklingen mußte, das dem Selbstenor überraschend gut gelang. Eine besondere Ehre hatte der Verein für sein außerordentliches Mitglied Härdach erteilt, denn nach dem Vortrag des Liebesliedes überreichten zwei Ehrenjungfrauen mit schwarz-roter Schleife dem „echten Sangeskünstler“ einen Eukronen. Dasselbe geschah unter lebhaftester Anteilnahme der Zuhörer nach den Darbietungen zweierlieder von Sikler durch den Männerchor beim Dirigenten Emil Steh. Dem deutschen Gesang, dem deutschen Liede war der Kranz gewidmet, den wiederum zwei Ehrenjungfrauen übergaben. Mit der Instrumental für eine Publikumswirkung hervorragend einwirkender Vertonung der „Mühle im Schwarzwald“ (durch H. Th. Curich-Häfen) fand der erste Teil des Festanknüpfes seinen stimmungsfördernden Abschluß. Ohne ein herzlich erzwungenes Da-capo ging es selbstverständlich nicht ab.

In der Pause konnte man einige Urteile über die Solisten und Ensembleleistungen vernahmen. Der Vorkeller war Anziehungspunkt der Dutzenden. Hier floß in - Krügen,

beseitigt auch in hohen Kreisen der Gesellschaft, wie der Schwäbische. Diese Verbundenheit mit der Heimat wirkt sich auch in der Fremde aus. Steis läßt sich der Württemberger als zugehörig zu seiner engeren Heimat und darüber hinaus zur großen Heimat: dem deutschen Vaterland. So wie die Württemberger im Weltkrieg ihren Mann fanden, so werden sie jetzt mithelfen am Aufbau unseres Staates: stets zur Tat bereit. Nach den fernigen Worten wurde spontan das Deutschlandlied gesungen, der Rede, die eine Manifestation der Treue zur Heimat war, einen erhebenden Abschluß bereitet.

War die Rede ein Bekenntnis zur Treue als einer der edelsten und schönsten Tugenden, so war die das nachfolgende **Ehruung von treuen Mitglieclern** ein äußerer Beweis dieser Schätzung solcher Tugend. Hauptlehrer Hügel überbrachte in Vertretung die Glückwünsche des Obmannes des Badischen Sängerbundes Rechtsanwalt Dr. Wehger, und konnte einige Mitglieder des Männerchors der „Vereinigung der Württemberger“ als Jubilare ehren. Wie es ihn besonders freut, daß der Männerchor den Aufbruch zum großen Sängerbund gefunden habe, so sei es ihm eine besondere Genugtuung, diese Ehruung vornehmen zu dürfen. In Ehrensätzen wurden die beiden Herren Johann Härtlich und Wilhelm Schula, beide Gründungsmitglieder der Vereinigung, ernannt. Sie erhalten für die 40jährige Treue die Ehrenmitgliedschaft und ein Ehren-

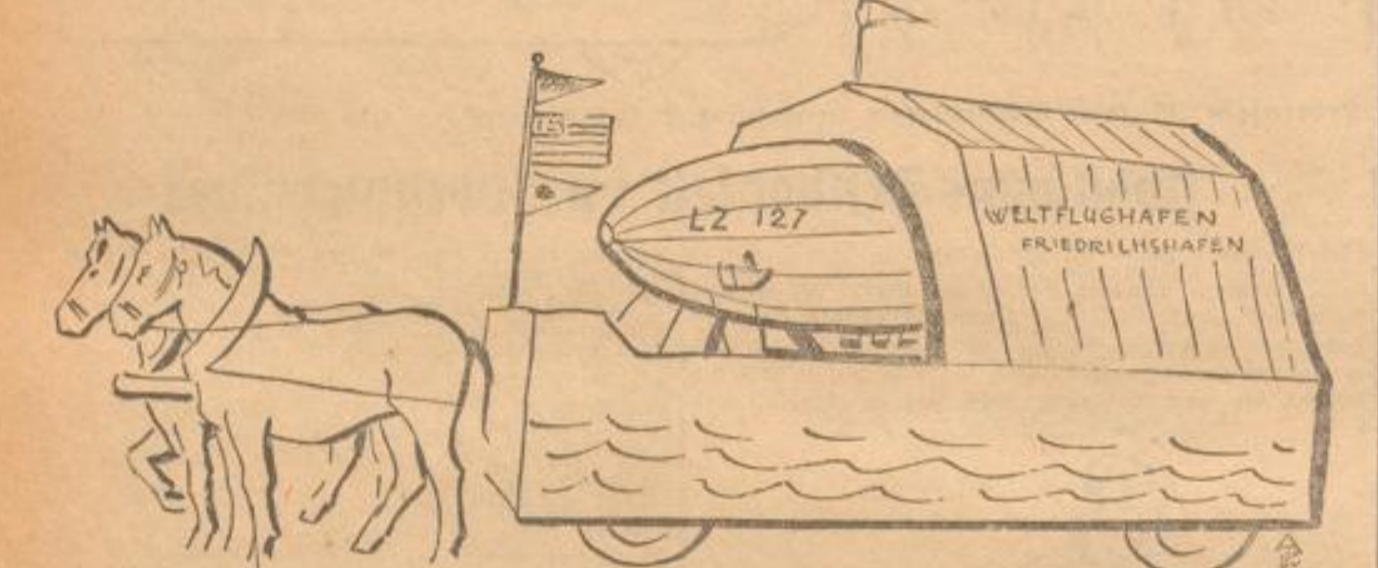
Herr Tholmebeck auf seine vorgelesenen Schlusssätze, die im wesentlichen den allerherzlichsten Dank an alle aktiven und passiven Mitwirkenden am Fest, und ganz besonders an die Mannheimer Stadtverwaltung erhaltenden sollten.

Das Orchester leitete nach seiner Erholungspause mit dem König-Karl-Marsh von Urath zum allgemeinen Tanz über, dem man sich in so begehrtender Laune voll Herzgenust hingab und der die Württemberger und Pfälzer noch bis zum Sonntagmorgen zusammenhielt.

Wiesentanteilnahme der Bevölkerung beim Trachtenfestzug!

Wieviele Württemberger wohnen in Mannheim?

Ja, wieviel sind es nun eigentlich? Das war so ein Gedächtnis, ein Gedächtnis, ein Zusammenkrömen, ein Stauen, ein Geschiebe auf allen Strömen und freien Flügen. Wo man auch nur hoffen konnte, etwas vom Festzug zu sehen, fanden die (Ja, wer war nun eigentlich Mannheimer? Ludwigshafener? Pfälzer? Oder doch: Schwabe?) Menschen, Männer, Frauen, Kinder, zu viert, zu fünft, eingeklinkt - schon um halb 2 Uhr am Sonntagmorgen. An den Hauptstrahlen war um diese Zeit schon kein einziger ausströmender Strohplatz mehr zu erhalten. Keine Autos und Fuhrwerke konnten um diese Zeit s. B. die Planken kreuzen. Ueberall hatte die Polizei fürsorglich (sich allzulangend bewährende) Absperren mit Hilfe von Seilen und rot-weiß gestrichenen Holzlaten vorgenommen. Und die veriterten Schupo und die zu Fuß hatten dank der großartigen Disziplin der Zuschauer leichte, oder meist gar keine Arbeit. Ganz Beweise hatten sich Klappstühle oder handgefertigte Hocker mitgebracht. Wer nicht allzuweit wohnt, begann sich einen Privatausgang mit Hilfe von Leitern zu schaffen. Das Zugprogramm fand reisenden Absatz. Stellteich wird die Zahl der verlaufenen Programme noch bekanntgeben, so daß man einigermaßen Anhaltspunkte für die wohl seit dem Kriege nicht mehr dagewesene Zuschauermenge hat. Ueberall gespannt Erwartung. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man allgemein der Ansicht ist, daß diese Wiesentanteilnahme (auf dem Neckarweg sah ich die Rheinbrücke schwarz voll Menschen, die zurückströmten, ebenso den Binschiffen), dieser Wiesentzug von auswärts, wie aus allen Stadtvierteln wurde weder durch den Feuerwehruzug, noch den der Gesselsveretne, noch durch den lechtjährigen Fastnachtszug erreicht. Die Verbindung einer guten aufrichtigen, sumigen Idee mit der für Umläge ungewöhnlichen Jahreszeit, das Wetter, das nicht gerade zum Verreisen verlockt, und die Billigkeit des Vergnügens - das alles hat zusammengewirkt, um einen der größten Mannheimer Volksfesttage entstehen zu lassen. Von dem wohl auch ein jeder vieles zur bleibenden Erinnerung mitgenommen hat.



Nr. 70: Wagen der Stadt Friedrichshafen

Wärte lächlen die Hungerigen. Zwischen den Zivilisten bewegten sich die Ehrenjungfrauen, Feuerwehruänner, Sanitätler in fröhlicher Gesellschaft. Das Kluidum der guten Besterstimmung war bald aus dem Saal in den Bierkeller hinabgedrungen und verbreitete dort dieselbe Begehrlichkeit und Freude. Nun waren die Jungen gelacht und die Aufforderung zum Tanz von Weber durch das Orchester unter Meister Beckler ging darin und darum ein wenig unter allgemeinem Gespräch und Scherzen unter. Stille wurde es erst, als der

1. Vorklingende Johann Vedrer

allen Erschienenen ein herzliches „Grüß Gott!“ zurief. Außer den schon genannten Ehrengästen, denen Herr Vedrer besonders dankte (seiner waren sowohl die württembergische wie die Badische Regierung nicht verireten), begrüßte er noch die Herren Weitzgen und Böhlingen aus Schwäbisch-Gmünd, den Vorklingenden des Reichsverbandes der Württemberger, Herrn Hefler-Karlruhe, den Sekretreuer des Abendstudienvereins Dr. phil. Schuler aus Stuttgart, die Gäste von der befreundeten Gesellschaft „Schwaben“ Stuttgart, die Herren Hefler und Hügel, als Vertreter des Badischen Sängerbundes und der Sängervereinigung. Und schließlich alle Gäste aus Württemberg und Baden, aus Gmünd, Ellwangen, Gbingen, Dellbrunn, die Mitglieder befreundeter Vereine. Stürmische Heiterkeit erregte der erste Satz der Ansprache: für die Schwaben ist die Zahl 40 ein besonderer Abschmitt“. Die Jahreszahl 40 darf ein Schwabe nicht verpassen und so haben auch die Mannheimer Schwaben diesen Moment nicht verpaßt. Die „Vereinigung der Württemberger“, die ihr 40jähriges Bestehen feiern kann, hat sich zur Aufgabe gestellt, die Beziehungen zur Heimat zu pflegen, in der neuen Heimat die Geselllichkeit und Liebe zum Vaterland aufrecht zu erhalten. Große Opfer waren nötig, um das Schwabenfest in Mannheim vorzubereiten und es durchzuführen. Aber nicht nur die Mitglieder, auch viele öffentliche Körperchaften und Privatleute haben die Opfer gebracht. Wenn nun noch gutes Wetter kommt, dann ist die gut Württemberg allwegel! Und die Anwesenden zeigten, daß für gut Württemberg allewege die Herzen schlagen!

Wieder das herrliche Freischützlied: „Durch die Wälder durch die Auen“ trug Härdach solchen Applaus ein, daß er (nach reiner) das Lied aus der Afrikanerin „O Land so wunderbar“ zu geben mußte - und solcher Applaus sagt besser Wirkung und Wert einer Darbietung als jede Wertung mit Worten. Die Verträge wurden von Dr. Chmel sehr feinfühlig und anschnlegend begleitet. Nach dieser Vorbereitung des inneren, seelischen Menschen kam die geistige Beiruhung: die

Rede von Studiendirektor Dr. Schuler-Stuttgart.

Wenn auch der Redner vielleicht etwas zu sehr in die Breite ging und sich Reztationen im großen Abblungenmaße zu sehr vertieren - so vermittelte er doch in seiner klangenreichen Rede einen vorrefflichen Ueberblick über das Land Württemberg und seine Geschichte. Nachdem er die Größe der Welt, der „Schwaben“ überbrachte hatte, schilderte er Württemberg Geschichte, die eine Zeitspanne von fast 2000 Jahren umfaßt. Nach der Aufzählung der historischen Ereignisse, die besonders Württemberg beeinflussten und gestalteten, ging Dr. Schuler auf die Persönlichkeit ein, die unermüdlichen Einsatz auf das deutsche Geistesleben hatten. Dichter wie Schiller, Wieland, Wieland, Hölterlin, Mdrick, Schwab, Kerner, Hauff, César Malliklen, brauchen nur genannt zu werden. Sie sind tief in das Volk eingedrungen und haben dort unversehrliche Denkmäler sich errichtet. Eine blühende strahlende und idealisch-schöne Landschaft ist heute Württemberg. Ruhte ein solches Land die Poeten zur dichterischen Verkörung anregen, so fehlen doch im Kranz der Persönlichkeit nicht Männer, die der Wissenschaft unerschöpfbare Dienste geleistet haben. Es sei nur an Repler, den großen Chronomen, die Philosophen Hegel und Schelling, Robert Mayer, den Physiker, Friedrich Eht, den genialen Volitiker Max Epth, den agrarischen Pionier und Graf Koppelin erinnert. Zum Grundaße des Wesens der Württemberger gehört die Heimatliebe. Raum ein anderer Dialekt ist von solcher warmen Herzlichkeit und so

diplom. Für ihre 40jährige Mitgliedschaft im Männerchor erhielten die Herren Karl Stellreich, Georg Eisenmann, Christian Trautwein, Meinhold Kay, David Preuer, Jacob Rangold, Franz Lechner, Heinrich Frizzen, die Ehrennadel mit goldenem Bande, gleichfalls verbunden mit der Ernennung zu Ehrenmitgliedern. Die Silbernadel für 40jährige Mitgliedschaft (die sog. Badische Sängernadel) konnten die Herren Georg Vedrer, Fritz Krummbein, August Wala, Karl Debach, August Wetling, Julius Hartmann und Sebastian Schmidt in Empfang nehmen. Den Sängerring für 40jährige Mitgliedschaft erhielten die Herren Johann Wehler, Karl Reifer, Wilhelm Kaufmann und Albert Klesbach. Nach der Ehruung der Sänger, deren treues Festhalten an der Pflege des deutschen Volksliedes Herr Hügel betonte, nahm Herr Vedrer die Ehruung der Mitglieder-Jubilare vor. Die Gründungsmitglieder, die Herren Johann Härtlich und Wilhelm Schula, die die ganze Geschichte und den Aufstieg der ehe-

Am Startplatz

Von der ungeheuren Spannung und Erwartung, die von den Hunderttausenden Wartenden ausgeht, merkte man eigentlich wenig in der Gartenstraße, in der sich der Zug aufstellte und formierte. Allerdings ist auch dort schon eine große Zuschauermenge, die den Vorbereitungen zusieht, und besorgte Eltern geben ihren Kindern, die stolz sind, mitmarschieren zu dürfen. Raifschläge. „Also, Haus, an der Reunwiß! ußpaffe, merx sinu do, wo mer lechtbist! Und der Hans verprecht's. Die Gessirre der Pferde sind blank, geschwärzt und geschnitten. Die Reithen und die Geviffe sind ge-Geschnitten, manche Deichseln, besonders an den Trunkwagen sogar verguldet. Tiefschwarz sind auch die Hüfe der etwas ungeduldigen Kavallerie. Da werden an die Fußtruppen gerade faßliche Rasen verteilt. Vorhand Neben sich die Landknechte die Finger ins Gesicht. Da kommt gerade ein Major mit seinem Troß an, es scheint noch ein Mann zu fehlen. „Abzählen!“ - „Wer fehlt?“ Zwischen durch bitten die Photographen



Nr. 120: „Wo trifft man Schwaben?“

mals kleinen Württemberger-Vereinigung miterlebten, empfangen eine Silbernadel mit dem Wahrzeichen der Eberhardgruße und der Jubiläumszahl 40. Hundstundzwanzig Jahre sind die Herren Karl Vich, Johann Pohars, Wilhelm Lupp, Christian Sinn und Johann Klein Mitglieder der „Vereinigung der Württemberger“. Ein Ehrenzeichen wurde ihnen als Andenken übergeben. Silberne Ehrennadeln für 40jährige treue Mitgliedschaft erhielten die Herren Hugo Lang, Albert Rübler, Gottfried Hehl, Wilhelm Steinbreuer, Josef Sabad, Fritz Seezer, Christian Rient, Gottilch Högelmann, Franz Serzer und Robert Haag. Für die Gedichte dankte in kurzen Worten Herr David Kenna. Ein dreifacher Laich beschloß die feierliche Ehruung.

Herr Kitzler-Maulbronn dankte für die eingeladenen Städte, Herr Haag aus Würzburg versicherte den Landsleuten die stets gegenseitige Anteilnahme. Sein Inhalt in der Luft schwingener, noch wohlgefälliger (wie lange noch?) Bockbeutel ließ die fröhliche Stimmung aufleben, jedoch Herr Busch aus Worms, der im Namen des Reichsverbandes der Württemberger sprach, nicht mehr durchdringen konnte. Er nannte die Mannheimer Vereinigung eine der stärksten Säulen des Reichverbandes, was wohl nach dem so trefflich und überwältigend schön gelungenen Artikel zum Rekaus sicher nicht zu viel gesagt war. Nachdem Herr Busch in dem allgemeinen Trudel nicht mehr durchdringen konnte, verzichtete

aus dem Wege zu gehen, oder recht freundlich zu lächeln. Und Konrad der Dritte lächelt mit seinen Kreuzrittern freundlich ... Auf das Maßer (bis zur K-Schule recht der Jug) sind weiße Zahlen gemalt, damit jede Nummer ihren Platz findet. Herr Tholmebeck schwingt einen großen Fahnenmast: Da kommt die Bauernhochzeit her. Und die Jugend ruht mit der weißen Binde (weiß Mitglieder des Vereins, die gerne ihres schweren, heishmähenden Amtes wallen) nehmen die letzten Weisungen zur Kenntnis. Auch Herr Bornhofen muß noch einmal schwinden dran glauben, er gibt die Abstände an, in denen die einzelnen Gruppen „Losgelassen“ werden. Ja, das muß alles Bedacht sein und (künftlich) Hand und Fuß haben. Plötzlich geht ein Mann durch die Reihen. Wie ein elektrischer Schlag fähet es durch die Wortenden: „Es geht los!“

Nun heißt's laufen, daß man noch einen guten Sch-Platz erwischt. In den Dagenen von parkenden Autos hinter der Kurfürstenschule vorbei, kommt man gerade recht, um den Festzug von der Tribüne des Jughausplatzes zu sehen. Schnell nimmt der Reporterlist noch auf, daß die Fenster dicht mit Menschen belagert sind, daß Bongerüste, Jänne, Gefisse lachelnde Anhaltspunkte für die klinge Mannemer Jugend sind und daß die Jugend selbst Respekt besitzt und den Denkmalsplatz kennt - denn der Platz um das Her-Denkmal ist wie dieses selbst von Menschen frei. Und nun: Achtung! Achtung! Der Festzug naht!

Einem Volksgelächter folgt die Zugleitung, überall mit freudigen Zurufen begrüßt. Mächtig schwingen die schwäbischen Fahnenhelfer ihre schwarz-rot-weißen Banner, allen kundtunend, wenn das Best und dieser Zug gilt. Trommler leiten den flotten Marschschritt der Fahnenhelfer, die, wie die folgenden mit Stadt-, badischen und Reichsfahnen vom Turngau Mannheim gestellt sind. Die erste Zugmusik wird von den Vereinigten Seckenheimer Musikkapellen gestellt. Wieder das farbenfrohe Bild der Fahnenhelfer. Dann kommt der erste Festwagen: „Die Eröffnung des Neckarkanals“. Ein schöner Aufbau zeigt einen Staudamm und die Wehrarme in grauem Ton gehalten. Auf dem den Zulaminenehörigkeitsgedanken zwischen Württemberg und Baden verknüpfenden Wagen steht ein alter, bärtiger Fischer und ein Paddler. Der von der Eisenbahnbrücke Mannheim gestiftete Wagen ist eine würdige Einleitung des Zuges. Ihm folgt eine Fischer- und Paddlergruppe, die Bewohnerschaft des Neckarlandes zeigend. Das Festschiff „Schwaben“, in schwarzen, roten und goldenen Farben gehalten, zeigt einen Raden, der auf den Neckarfluten fährt. Das holze, glückhafte Schiff ist von Herrn Georg Lederer, einem Mitglied der Vereinigung, entworfen und zur Verfügung gestellt. Besonders malerisch ist die Tracht der Trommler und Pfeifer in altschwäbischer Bauernkleidung. Schwabenkinder kommen hoch zu Ross, rot und schwarz, die Farben Württembergs dominierend. Weißgekleidete Mädchen schwingen stolz ihre Papierfächer — auch sie nehmen teil an dem Jubelfeste ihrer Eltern. Der schwäbische Landmann steht auf einem Wagen, ein Storchenturm zeigt die ländliche Umgebung des Landmanns. Ein idyllisches Bild! Dahinter kommt eine reizende Gruppe, eine „Schwäbische Hochzeit“ ist verkörpert. Verschminkt schaut die jugendliche Braut zu ihrem Jugendlichen (Eintags-) Bräutigam. Gravitätisch schreiten Brautjungfer und Trauzeugen hinterher. Alle in fleischer Kleidung, wie sie z' Haus getragen wird, Riemenfahnenhelfer beleben zusammen mit einer altschwäbischen Musikkapelle (Stadtkapelle Weinheim) das immer mehr Anklang findende Treiben. Denn wie ein richtiger, fröhlicher Festzug beweist sich das „laufende Band“ vorbei. Die im Zuge rufen, winken, werfen Blumen, und die am Begrände stehen winken und rufen zurück. Ein einhelliges Band des Freuens schlingt sich um das Ganze. In solcher Stimmung spielen die ulkigen Lieben Schwaben, eine ergötliche Gruppe, die zusammen mit ihrem Feldhasen ihre Sache wirklich ganz ausgezeichnet machten.

„Die gut Württemberg allwege“

das unsichtbare Motto des Festes, es wird durch den Festwagen des Reichsverbandes der Württemberger proklamiert. Ein rotes Band quer um den Wagen herum trägt in schwarzer Schrift die schönen altdeutschen Worte. Den Beschluß des Einleitungsstells bildet die traditionelle Stuttgarter Stadtkapelle zu Pferd, die mit ihren Fanfaren alte Zeiten lebendig macht.

Fanfarenbläser in orangefarbenen Gewändern, Reifge zu Fuß mit altertümlichen Lanzen und Speichen schreitenden Konrad dem III., der zu Ross huldreich vorbeirittet, voran. Der erste Wagen aus Württemberg Geschichte „Die Belagerung der Burg Weinsberg“ darstellend, folgt. Schön ist der Spruch: von den treuen Weibern, die ihre Män-

ner durch eine Blü erretteten. Und kaum hat man sich die wohlbekannte Sage ins Gedächtnis gerufen, dann kommen sie so schön: die treuen Frauen, und wahrhaftig: sie tragen ihre Bubenmännlein auf dem Rücken. Eine einprägsame Gestaltung der historisch verbürgten Erzählung, die Herr Heinrich Mäler, Kohlenhändler — auch ein treues Mitglied der Vereinigung — stiftete. Kreuzritter küssen die Verbindung zum nächsten großen Wagen, dem Württemberg „Schwabenkreiche“ zugrunde gelegt sind. Auf Reinwand ist der Spruch gemalt: „Zur Rechten wie zur Linken sah man einen halben Türken niederstinken“. Ein vorzüglich und klar ausgeführter Entwurf. Die durch Deutsche Jugendkraft, Ortsgruppe Mannheim, gestiftete Fansarenmusik gibt mit den Kreuzrittern zu Fuß eine gut zusammengefügte Gruppe. Kaum hat das Auge das schöne Bild in sich aufgenommen, so folgt eine wahre Schenkenswürdigkeit: die plastische Gruppe des Grafen Eberhard. Mutig blickt der Hirt um sich, indes sein Herz nach der bekannten Sage sein Haupt in seinen Schoß legt. Bildhauer Eugen Gressler hat die von der Stuttgarter Gesellschaft „Schwaben“ gestiftete Gruppe geschaffen. Sie dürfte mit zu den eindrucksvollsten des Zuges zu rechnen sein. Die mit Goldstroteln besetzten Schwabraden der folgenden Reiter in schwerer Panzerrüstung führen wieder zurück in eine Zeit, da auf Ritterburgen die Minne lebte. So winkt denn ein liebes Mädchen hochfeln vom Wagen, denn sie hat ja den Ritter Reiter vom Strahl bereits erhalten. Schabend legt der harte Rede seinen Arm um sie. Wieder ein Stück aus Württemberg's Vergangenheit.

Kling-Klang, Kling-Klang, was ist das? Das ist die Glocke vom Maulbronner Kloster.

dessen sein ausgeführtes, naturgetreues kleines Modell hier per Achse vorbeizieht. Ein lauschiges Gortenzimmer muß wohl einmal den Doktor Faust heberbergt haben, denn ein angehefteter Spruch besagt: „Nicht nur nicht der Doktor Faust“. Der Name des Verfertigers des kleinen Wunderwerks, Zimmermeister Christof Common, verdient mit Stolz vor solchem Fleiß und solcher Kunstfertigkeit genannt zu werden. Daß der Meister sein Werk auch liebt, beweist seine Fürsorge, mit der er selbst den Transport nach Mannheim geleitet hat. Mönche umgeben hingegen die hervorhebendste Gruppe. Die Kunst der Goldschmiede trägt einen Schrein und Werke ihres Könnens: Polale und Gelschmelze, vor sich her. Der von der Stadt Gmünd arrangierte „Welter von Gmünd“ ist von einer Schar Mädchen umgeben. Ein goldner Schuß ist sein Wahrzeichen.

Würdige, behärrte Herolde, Rutenkisten, Trommler in Wämmsen, deren Schnitt und Farbe uns moderne Menschen selbst anmutet und die doch wiederum eine kulturelle Tradition verraten, umgeben den Festwagen „Burg Ulmenstein“. Plerpännig zieht der Prunkwagen vorbei, die Spielmannsgesellschaft des Weilers von Harbt taucht auf. Neckisch hängt ihm die Fiedel auf dem Rücken, sein Schimmel ist ein prachtvolles Tier. Der Buntschuh, die Standarte der aufständischen Bauern, leitet eine Gruppe aufstrebender Bauern ein, die noch nicht ganz in die Rolle revoltierender Bauern sich gewöhnt haben, sondern sehr Mißsam vor ihrem ehemaligen zeitweiligen Führer Götz von Berlichingen voranmarschieren. Die eiserne Hand erregt wie welland im 16. Jahrhundert Erkennen.

Lustig sind die Gaffer Sieder,

deren Gewerbe demnach ein besonders fröhliches sein muß: sie lassen sich beim Seifenleben allerlei Schurrnen erzählen. Die Stadt Schwäbisch-Hall erinnert durch diese Gruppe an sich. Schneidig spielen die alten Württemberger Grenadiere ihren Präsentiermarsch. Wer vermutet gleich hinter den Perücken und Uniformen die wohlbekannte Kapelle Moller? Eine elegante Mademoiselle nicht unähnlich aus ihrer Sänfte und immer näher kommen wir der prächtlichen Zeit, die der herzoglische Hof auf der Ludwigsburg bei Stuttgart heraufbeschwor. Zwei Mohren und zwei Pagen sind der Hofstaat von Serenissimus, der seinen berühmtesten Kardinal Schiller beugen wollte. So ist es kein Wunder, daß dem Prunkwagen eine

Schillerbüste

folgt. Jubelnd wird Württemberg's größter Dichtersart begrüßt und der Satz „Segen ist der Nähe Preis“ ist eine Mahnung, nicht alles zu sehr auf Werte und Vergabung zu bauen, sondern wie Schiller, rastlos an sich selbst zu arbeiten. Weggermeister Wilhelm Köpf, auch ein Mitglied der Württemberger-Vereinigung, hat den Wagen, der in einem schwäbischen Festzug nicht fehlen darf, gestellt.

Immer näher rücken wir in die Neuzeit. Um, dessen Bürgern man manchen Schwabenkreich nachsagt, wird von der Württemberger-Vereinigung in Heidelberg und nahegebracht.

Die lustige Begebenheit des Flieger-Schnelbers,

der in die Donau „flog“ und die des Ulmer Spahen, der den Bürgern die Durchquerung einer Foreinsahrt zeigte, trugen zur allgemeinen Heiterkeit bei. Zumal das Schneidlein postlerlich seine Fliegenfächer bewegte. Eine Wiederkehrmusik (Kapelle Bingen) führte die uns etwas unbekanntere Episode vom „Stuttgarter Marktbrennen“, darob sich der Magistrat tot gelacht, an. Den Beschluß des historischen Teiles bildete der „Graf Zeppelin“, eine mächtige Kopie des Originals. Die Namen Dr. Edener, Dr. Dürr, Behmann-Flemming-Schiller fanden in mächtigen Lettern ringsum den Wagen zu lesen.

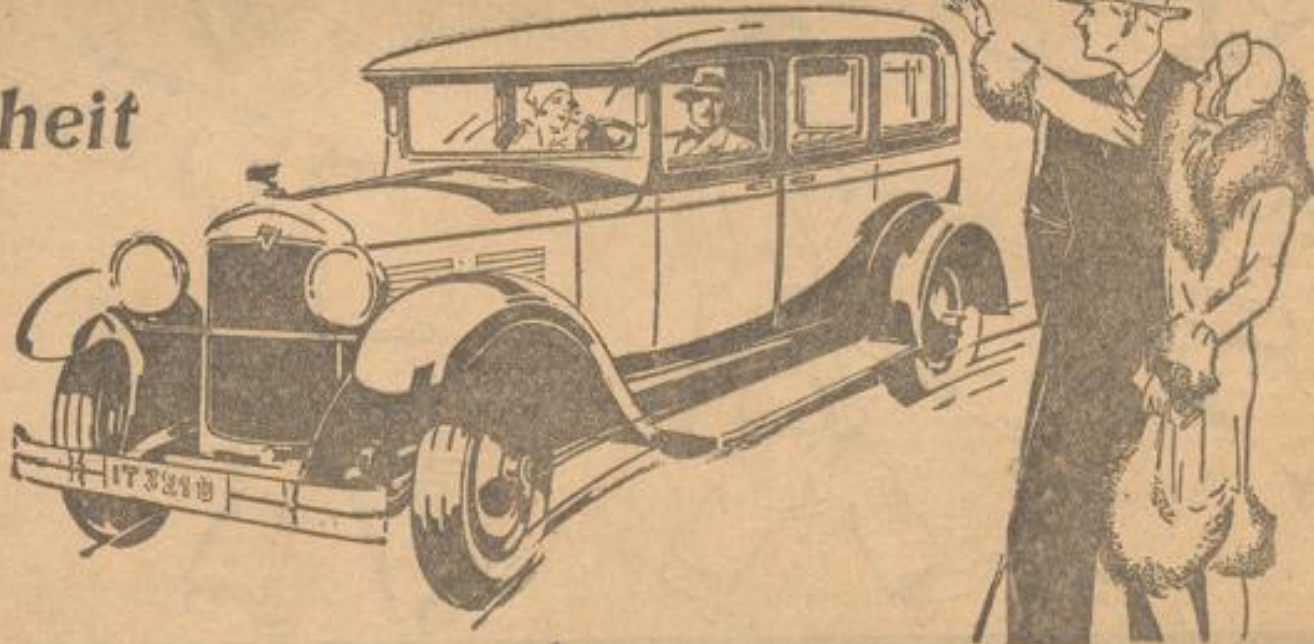
Einige der schönsten und größten Städte des Württemberg's hatten das Mannheimer Ereignisses gedacht. Stuttgart stellte ein Modell seines Hauptbahnhofs mit dem großen Turm. Zwar etwas ungenau, aber doch erkennbar. Ulm, die hochgelobte Stadt einen Universitätswagen, ein bedächtiger Magister doziert von seinen Studenten. Studenten zu Pferd in Wick und ehemalige Scholaren in Wunderkleidung zu Fuß umgaben die gut ausgestatteten Wagen. Eine Schützenmusik der Kapelle Seeger sorgte für Marschmusik. Freledröhshafen, die Zeppelindacht, hatte eine Flughülle mit dem halbeingeschlagenen „Repp“ gehandelt, damit einen notwendigen Wunsch der Luftschiffahrt zart andeutend.

Wer zählt die Völker, nennt die Namen? — all der schwäbischen Volksstämme, die in ihren

originellen, malerischen Trachten

sich präsentierten. Statters Original-Bauernkapelle aus Stuttgart sand lustigen Volkssoll. Eine dicke Frau blies die große Trompete, ein kleiner Knirps schlug die Trommel. Das Schwarzwaldhaus stellte einen Schwarzwaldwagen. Bauern und Bäuerinnen in Tracht umsumten den Wagen. Trachten aus dem schwäb. Allgäu, dem schwäb.

Welche Ruhe
Welche Sicherheit
Welche Kraft!



ADLER FAVORIT

Meister der Strasse!

Das sind die Wunder unserer Tage: Diese herrlichen Maschinen, dank deren Kraft wir über Zeit und Raum gebieten. —
Reisen im Adler sind zauberhaft: Lässig lehnen wir in weichen Sitzen, — ein Druck auf den Gashebel — und die Welt zieht an uns vorüber... Wir sehen Natur und Menschen mit neuen Augen, mit neuer Freude.
Wir schließen Freundschaft mit unserem Wagen, und sind dankbar für seine Ausdauer, für seine Zuverlässigkeit und seine Kraft. Wir fühlen uns geborgen: die berühmten Adler-Bremsen bannen jede Gefahr.

In voller Fahrt auf der Landstraße genügt ein leichter Druck auf das Pedal der bekannten Adler Zentralschmierung, — um 24 Schmierstellen des Chassis fachgerecht zu pflegen. Das ist Komfort!
Die Leistungsfähigkeit des Favorit ist wohlbegründet: die Konstrukteure haben bewußt ein Qualitätsfahrzeug entworfen. Zum Bau wird nur bestes Material verwendet und alle Teile werden mit Sorgfalt, sagen wir ruhig: mit Liebe bearbeitet.
So ist der Favorit — des Namens Adler würdig — wahrhaft ein Meister der Straße!

Als Phaeton 5350. —, als Speziallimousine 5575. —, als Zweisitzer-Cabriolet 6950. — RM ab Werk — Steuer: 75 Pfg. pro Tag — 276. — RM pro Jahr. Alle Wagen mit hydraulischer Vierradbremse, Zentralchassisschmierung, Stoßstangen, Stoßdämpfern etc.

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER A.G. FRANKFURT A.M.

VERTRETER: „AKREMA“ AUGUST KREMER, AUTOMOBILGESELLSCHAFT M. B. H., M 7, 10

Schwarzholz von Begingen, Wm. unter Ellwanger Paar aus dem Ribelungenaal, eine Vortwärtler — ein frisches Gemälde, lebendig gestaltet! Die Schwäbische Bauernmusik der Kapelle Schönig musizierte in die fröhlichen Ringengruppen hinein, daß es eine Lust war und man sah, daß auch in Württemberg (um nicht nur in der Pfalz) ein belebender Tropfen wächst. Eine Spinnstube, von der Stadtgemeinde Sängelsau gestellt und ein farbenbunt bedäckerter Erntewagen bildeten den Abschluß der Trachtengruppe.

Viele württembergische Firmen mit weltbekanntem Erzeugnissen hatten sich mit eigenen Wagen am Festzuge beteiligt. Sie folgten jetzt und die wichtigsten und interessantesten seien hier genannt. Die Firma Frank in Ludwigsburg bot eine große Kaffeemühle, die Dr. Virkel Söhne in Enderzbach eine Gruppe „Schwabenmühl“. Kellerei und Weintransport wurden von weinreichen Zechern und Käufern durch die Mannheimer Firma Hugo Lang gezeigt. Besonders launig ging es bei einem Trinkgelage im Ratskeller zu, das dieselbe Firma stellte. Ein Wagen des Mannheimer Sparvereins „Mannheimia“ zeigte drahtlos, daß man auch den Pfennig sparen soll. Die Herstellerin des Schuppensmittels „Agrin“ erinnerte durch einen Wagen und einige Stelzenläufer an ihr Fabrikat. Dann sei noch der beiden Wagen Apfelsellerei von Ferdinand R. C. Mannhelm und der Sittigarter Bierbrauerei Wulle gedacht. Ein lustiger Kellermesser thronte auf dem Niefensierfaß. Besonders farbenprächtig und künstlerisch hatte man den abschließenden Jubiläumstisch gestaltet. Wo die Prunkwagen vorbeifuhren, erregten sie Erkennen und Bewunderung. Das Rittlinger Hohner Mundharmonikaorchester, das schon am Samstagabend im Ribelungenaal Weisfallsstürme erzielte, war auch hier wieder musikalischer Mittelpunkt. Der Auf „Bildet Mundharmonika-Orchester“ dürfte nach den Vorträgen nicht umsonst erhoben werden. Vierzig Ehrenjungfrauen mit schwarz-roten Schärpen gingen dem

großen Jubiläumssprankwagen

voran, der jenen wichtigen Lebensabschnitt der Schwaben — den Uebergang ins 40. Lebensjahr — durch eine Treppe symbolisierte. Festmusik der Kapelle Becker, der festgebende Verein folgte. Immer herzlicher wird der Beifall. Er gilt den Mannheimer Württembergern! Fahrendenotationen von über 50 Sängervereinen aus Mannheim und Umgebung zeigen die geistliche Freundschaft der Mannheimer Vereinigung der Württemberger, zugleich den guten Ruf ihres Männerchors im Kreise der Sängervereine. Der Bannverein Mannheim stellt dem gleichstrebigen Jubiläumsverein ein Abbild des Mündner Hofbräuhauskellers mit dem gelbgekleideten Kind und der schwarzen Kapuze. Den auswärtigen Württembergern-Vereinen aus Heidelberg, Darmstadt, Karlsruhe, Forzheim, Weinheim, Worms, Schwellingen, Wiesbaden und Mainz konzertierte die Kapelle Krug. Hundsjagdretter und die grün uniformierte Schützenkapelle Sandhofen gaben dem Glanz des Festzuges, der „Schwäbische Liederkreis“ das Geleit. Sie hat sich sogar schon reformiert, die schwäbische Eisenbahn, sie hat nur noch Ho und Po. Der Herr Jugakondukteur ist ebenso erheitert getroffen wie der Weisbock, der hinten angebunden wurde. Stürmisch war das Gelächter, als man sah — daß der Weisbock wirklich lebte. — Die Eiermüllfabrik Wilhelm Hensel, Weinheim, hatte zwei ihrer Autos gesandt, die für die drei Gloden-Eiermüllwagen waren. Auch einmal regten sich alle Hände, als der Wagen des Festaufschusses naht: er kann zufrieden sein, es hat

alles geklappt, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn die Welt luge! auf dem letzten Festwagen die Frage: „Wo gibt es Schwaben?“ mit der Antwort: „Überall!“ beantwortet. Die Löwenbrauerei in Schwäbisch-Hall hatte diesen symbolischen Abschluß gestiftet.

War die Niefenanteilmahme der Zuschauer auf den Straßen ein Erfolg der fleißig gerührten Werbetrömmel, so war die allseitige einmütige Befriedigung über das Gezeigte die Krönung wochenlanger vorbereitender Tätigkeit. Und alles zusammen wird dazu beitragen, jenes enge Band zwischen Württemberg und Baden, das von je und je bestand, noch fester zu knüpfen, bis eines Tages die Grenzspähle fallen!

Städtische Nachrichten

* Der vierte Septembersonntag zeichnete sich durch herrliches Herbstwetter aus. Aber so verlockend wider Erwarten die Sonne schien, auf die Mannheimer blieb sie einflußlos, weil Alt und Jung mit Spannung den Schwabenfestzug erwartete. Der Ausflug über Lehr war denn auch vor- und nachmittags schwach. Auch der Juktrom hielt sich vormittags noch in mäßigen Grenzen. Erst um 1 Uhr nachmittags legte der Verkehr nach Mannheim auf der Hauptbahn härter ein, vor allem von Heidelberg und Friedrichsfeld, weniger von Schwellingen und der Bergstraße. Durch Einlegung von Er-gänzungszüge, zwei von Heidelberg und je einer von Friedrichsfeld und Karlsruhe, zwei nach Heidelberg und einer nach Karlsruhe, und ausreichender Verstärkung der Kurzüge konnte der Verkehr allseitig bewältigt werden. In den Württembergischen herrschte bis zum späten Abend lebhaftes Treiben, weil sich der Mannheimer und der vielen Fremden wirkliche Feststimmung bemächtigt hatte.

* Die Besichtigungstour des Wohnungsausschusses des Reichstags, der Ende dieses Monats auch Mannheim besuchen sollte, ist mit Rücksicht auf die Einberufung des Reichstags verschoben worden.

* Schuppenbrand. Aus noch unbekannter Ursache geriet in der Nacht zum Sonntag in einer Gärtnerei beim Friedhof Neckarau ein Holzschuppen in Brand, der eine größere Anzahl Strohmatte, künstliche Blumen und Gartengeräte, die in dem Schuppen lagerten, zerstörte. Das Feuer wurde durch einen Löschzug der Wache II der um 2 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr gelöscht. Der Schaden beträgt mehrere hundert Mark.

* Messerfechtereien. Am Samstag wurde ein 14 Jahre alter Schüler nach vorausgegangenem Wortwechsel von einem 16 Jahre alten Fortbildungsschüler auf der Unteren Niedstraße in den linken Unterarm gestochen. — In der Hofstraße wurde ein 40 Jahre alter Kupferknecht von einem noch unbekanntem Täter ver-mittels mit einem Messer am rechten Auge schwer ver-letzt, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Die Verletzten wurden ins städt. Krankenhaus eingeliefert.

* Warnung vor einem Schwindler. In der Pfalz und auch in Unterbaden treibt seit Wochen ein angeblicher In-genieur Kurz aus Karlsruhe sein Unwesen. Er behauptet, elektrische Inkalkulationsgeschäfte und Radionettrichbestellen einzurichten, läßt sich von den Geschäftsteilnehmern Kauttionen geben und verschwindet dann meist noch unter Zurücklassung grö-ßerer Schulden.

Aus dem Lande

Ausstellung „Wirtschaftliche Fertigung“ in der Landes-Gewerbehalle

* Karlsruhe, 20. Sept. Das badische Landesgewerbeamt veranstaltet zusammen mit der Ortsgruppe Karlsruhe der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure in der Landesgewerbehalle, in der Zeit vom 5. Oktober bis 1. November ds. Js. eine Sonderausstellung „Wirtschaftliche Fertigung“. Diese Ausstellung soll einen belehren- den Charakter haben und soll der Förderung der Betriebs- technik dienen, indem sie an im Betrieb vorgeführten Ein- richtungen und instruktiven Tafeln, Modellen, modernen Ar- beitsmethoden erläutert. Die Ausstellung soll insbesondere ein Bild geben, welche Wege zur Erhöhung der Wirt- schaftlichkeit eingeschlagen worden sind. Es erscheint dies auch deshalb besonders notwendig, weil hierüber vielfach irrige Meinungen herrschen und es sehr angebracht ist, der welt- weiten Öffentlichkeit die Leistungen auf den Gebieten vor Augen zu führen. Die bekanntesten Firmen haben ihre Beteiligung an der Ausstellung bereits zugesagt. Die Ausstellung wird wei- tere Kreise eine Fülle von Material bieten und ist dazu be- rufen, unsere Wirtschaft zu bereichern und zu belehren und zum Aufbau beizutragen.

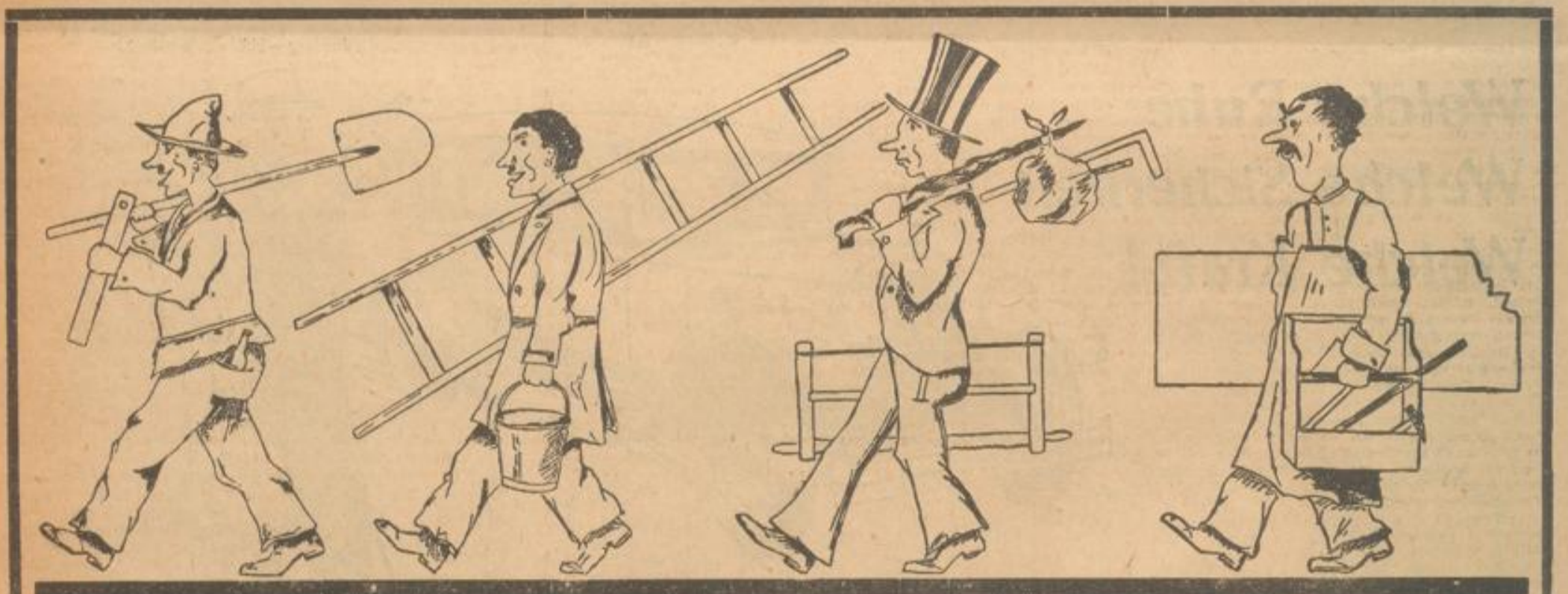
Tageskalender

Montag, den 23. September

Nationaltheater: Ein Maskenball. 7.30 Uhr.
 Apollotheater: Die große Weltin-Caricatur. 8.15 Uhr.
 Schauspiel: Klabauter: „Melodie der Welt“ — Schauburg:
 „Die tolle Krone“. — Capitol: „Der König der Bernina“. —
 Scala: „Der König von Soso“. — Gloria: „Die Herrin
 der Welt“. — Palast-Theater: „Gesangene des Meeres“,
 Ufa-Theater: „Der Krieg im Dunkel“.

Schluss des redaktionellen Teils

Wunderwonn Vin
 nicht kurzweg eine Flasche Wasser; wenn Sie ein wirklich gutes, natürliches Mineralwasser trinken wollen, dann fordern Sie ausdrücklich
Erwin Süsskind Opfeln
 Lassen Sie sich kein anderes Wasser vorsetzen als
K. F. Qu.!
 Wilhelm Müller jun., U 4, 25
 Fernsprecher 31 030
 Peter Rixius G. m. b. H.
 Fernsprecher 207 00 und 07



Unser Erweiterungsbau geht der Vollendung entgegen

Alle weitestern um die Vorrangstellung in der Gunst des Publikums! Jeder glaubt am vorteilhaftesten zu sein! Wem die Palme des Sieges gebührt, mögen Sie meine Damen entscheiden, urteilen Sie selbst, aber

warten Sie vorher unsere Eröffnung ab.

FISCHER-RIEGEL

MANNHEIM

Das neue Heim der Girozentrale

Weihe des Bürogebäudes in der Augusta-Anlage

Mit einer schlichten Feier wurde am Samstag abend das repräsentable neue Heim der Badischen Kommunalen Landesbank — diesen Titel führt seit einigen Tagen die Girozentrale — seiner Bestimmung übergeben. Der Badische Sparkassen- und Giroverband, dem die kommunale Bankanstalt untersteht, hatte hierzu durch seinen Präsidenten Dr. Engelmeier eine große Anzahl Persönlichkeiten ergehen lassen, der so zahlreich Folge geleistet wurde, daß die geräumige Schallerhalle, in die man noch Beitreten des ehemaligen Bürohauses der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft gelang, gerade für die Erzhienenen ausreichte.

Die Präsenzliste

Anwesend waren u. a. als Vertreter der Behörden Minister Dr. Kemmle, Regierungsrat Walz und Ministerialrat Dr. J. Hoff vom Ministerium des Innern, Oberregierungsrat Pfisterer, stellv. Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt Baden, Karlsruhe, Geh. Regierungsrat Timme, Karlsruhe, Badischer Städteverband, Stadtschreiber Dr. Ketterer, Karlsruhe, Badischer Gemeindeversicherungsverband, Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Bürgermeister Dr. Wall und Böttger, Oberbürgermeister Dr. Hinter, Karlsruhe, Bürgermeister Schömann, Bretten,

Von Mitgliedern der Verbandsorgane waren u. a. anwesend: Sparkassendirektor Kuer, Pforzheim; Oberbürgermeister Dr. Bender, Freiburg; Sparkassendirektor Vökel, Weinheim; Bürgermeister Dörz, Amlingen; Sparkassendirektor Klein, Durlach; Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, Karlsruhe; Sparkassenverwalter Mangold, Hornberg; Oberbürgermeister Dr. Meiler, Bruchsal; Bürgermeister Menged, Gernsbach; Oberbürgermeister Renner, Rastatt; Finanzrat Dr. Schenk, Karlsruhe; Direktor Platz, Heidenheim; Bürgermeister Wieland, Heidelberg; Bürgermeister Boulangier, Mosbach; Bürgermeister J. L. Schö, Seidenheim; Sparkassendirektor Franke, Mosbach.

Ferner bemerkten wir noch: Direktor H. Hieronymi, Prof. Dr. Julius Moser, Architekt W. Borgscholtz, Prof. Dr. Otto Solz, Sparkassendirektor a. D. Schmeicher, Stadtrat August Ludwig, Landtagsabg. Dr. Balder, Dr. Benno Weil, L. Bürgermeister a. D. Ritter, Rechnungsdirektor Emmert, Professor Drehm, Direktor Klesling, Schlachthofdirektor Dr. Frieß, die Direktoren Rieger und Kelling, Karlsruhe, Dr. Kuer, Freiburg, Verbandsdirektor Schmeicher und Revisionsdirektor Raue.

den Erwerb dieses Hauses den Willen bekundet, den Sitz ihres Verbandes in der Stadt Mannheim zu belassen. Er hofft, daß, wie seither, auch künftig in allen die Interessen der badischen Sparkassen berührenden Fragen die Stadt Mannheim besonders behilflich ist, und daß die freundschaftlichen Beziehungen des Verbandes zur Stadt, die durch Bürgermeister Ritter — den er ebenfalls besonders begrüßt — gepflegt worden sind, auch in Zukunft beibehalten werden. Abschluß wurden die

Vertreter der badischen Sparkassen

in ihrem Heim begrüßt. Bei den vertrauensvollen Verbindungen, die der Verband mit jeder einzelnen Sparkasse verknüpfte, brauche er hier nicht viele Worte zu machen, sondern sage nur: wir wollen auch künftig wie bisher Hand in Hand arbeiten und unteren Stolz berein legen, daß die wichtigen Aufgaben, die die badischen Sparkassen in unserer Volkswirtschaft zu erfüllen haben, mit vollem Verantwortungsbewußtsein und mit Arbeitsfreudigkeit durchgeführt werden. Zum Schluß wurden die Vertreter der hiesigen Presse und des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes des willkommen heißen, an ihrer Spitze Präsident Dr. Kleiner, Berlin, sowie die Vorsitzenden aller deutschen Verbände und die Direktoren anderer Girozentralen. Der Austausch der Erfahrungen näht jedem Verband, jeder Bank und jeder einzelnen Sparkasse. Der herzliche Wunsch des badischen Verbandes sei es, daß diese Beziehungen sich immer mehr vertiefen und festigen mögen; denn nur ein in sich starker über das ganze deutsche Wirtschaftsgebiet hinweg das Gemeinwohl zusammenfassender Bund sei in der Lage, all den Anforderungen der Jetztzeit zu genügen.

Erklärung der Hauemeinstellung des neuen Heims

Nach diesen Begrüßungsworten machte der Redner kurz auf die verschiedenen Abteilungen aufmerksam, die bei dem der Feier folgenden Rundgang in Augenschein genommen wurden. Im Erdgeschoss ist die Badische Kommunale Landesbank untergebracht. Mit dem Einzug in dieses Haus hat die Girozentrale unter Zustimmung des badischen Staatsministeriums diesen Namen angenommen, welche zu gleicher Zeit ihre Geschäftsrundlage wesentlich erweitert hat. In Baden bestand bis jetzt keine öffentliche Hypothekendarstellung. Man habe eine solche der Girozentrale angegliedert und sie damit in das System der logen, Gemeinwirtschaftsbanken eingegliedert. Damit sei man dem Zug einer Entwicklung gefolgt, die in allen Teilen Deutschlands deutlich erkennbar ist. Wie sich die Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt mit der Sächsischen Provinzialbank zur Mitteldeutschen Landesbank in Magdeburg zusammengeschlossen hat, wie die Landesbanken in Düsseldorf, Frankfurt a. M. sich eine Girozentrale angegliedert haben, wie die Stuttgarter Girozentrale eine Hypothekendarstellung durch Aktienübernahme sich angeschlossen hat, so besteht nun auch in Baden in einer Hand, nämlich der des Sparkassenverbandes, die Girozentrale mit ihrer Hypothekendarstellung als Kommunale Landesbank.

Eine Treppe hoch ist die Öffentliche Lebensversicherungskasse Baden untergebracht, die ebenfalls dem Verband angegliedert ist, die Geschäftsstelle des Verbandes selbst sowie eine Rechtsanwaltskanzlei. Neu hinzugekommen ist die

Badische Landesbanksparkasse

Vor wenigen Tagen erfolgte mit Zustimmung des badischen Staatsministeriums die Konstituierung dieser neuen Einrichtung, die nach einem für alle öffentlichen Bankpartien geltenden Programm der Wohnungsnutzen durch ein besonderes Sparprogramm abzuhelfen sucht, und ein weiteres Hypothekendarstellung für den Wohnungsbau im Vordereisen vermittelt. Im oberen Stock befinden sich die Räume der Verbandssrevision. Diese unterzieht sämtliche badischen Sparkassen periodisch einer genauen Nachschau und ist an die Stelle der früheren staatlichen Revision getreten. Dann befinden sich im oberen Geschoss noch Sitzungsräume.

Das Haus ist erworben für 1,1 Millionen Mark. Der Umbau kostete 180 000 Mk. Er wurde von Architekten Bergbold geleitet, dem der Redner den Dank des Verbandes für die treffliche Durchführung anspricht. Wieder einmal habe Herr Bergbold sein reiches Können bewiesen, besonders auch dadurch, daß er im Rahmen des Voranschlags bleiben konnte. Ebenso danke er dem geschäftsführenden Direktor Dr. Metzger, der sich bei der Durchführung des Umbaus besonders verdient gemacht habe. Auch allen Meistern, ihren Gehilfen und Arbeitern, die beim Bau geholfen sind, sei herzlich gedankt.

Man habe die schlichte Einweihungsfeier nicht abhalten wollen, ohne den Genius großer deutscher Meister herbeizurufen. Hand und Fuß haben wir gewährt, um das, was in dieser Stunde gesprochen werde, durch den Zauber hoher Kunst zu umrahmen. Was wäre alle Arbeit in Geld und materiellen Werten, wenn der deutsche Geist darunter leiden müßte; der Geist, der in den großen Namen deutscher Vergangenheit sich verkörpert. Unsere Arbeit, so schloß der Redner, ist Dienst an diesem Geist. Es ist ein schlichter, schlichter und trockener Dienst, aber er muß gelassen und warmem Herzen und aus tiefer Liebe für dieses deutsche Volk, das eine so ruhmreiche Geschichte hat und so unendlich Schmerz erdulden mußte. Dem Dienst an dem deutschen Volk ist auch das Haus der badischen Sparkassen mit allem, was darin ist, geweiht. (Lebhafter Beifall.)

Generaldirektor Dr. Meiser

warf einen Rückblick auf die Entwicklung der Girozentrale, die mit einem fünfköpfigen Personal in den Räumen der Sparkasse eröffnet wurde. In den Inflationsjahren wurde das Tempo so rasch, daß bis Ende 1923 der Personalstand bei der Hauptanleihe und den drei inzwischen gegründeten Zweiganhalten auf 406 Köpfe anwuchs. Wenn er auf diese Zeit zurückblide, so müsse er sagen, daß er sie nicht zum zweiten Male durchmachen möchte. Im Jahre 1921 wurde das Stiebergische Haus in P. 1. 10, ein ehemaliges Polizeigebäude, bezogen, das 1922/23 mit den Nachbarhäusern P. 1. 11 und 12 zu einem einheitlichen Komplex ausgebaut wurde. Aber auch diese Räume erwiesen sich bei der Weiterentwicklung des Instituts als zu klein, das sich aus der Inflation mit einer Bilanzsumme von 6 Mill. A. reichte. Diese Summe hat sich bis heute auf 147 Mill. A. erhöht. Der Zahlungsverkehr hat sich auf eine tägliche Verarbeitung von 2000 Giroanweisungen und 1000 Schecks erhöht. Der Umsatz im ersten Halbjahr 1929



Der Beiseit, der über eine Stunde dauerte, wurde durch Präsident Dr. Engelmeier

eröffnet, der die Erzhienenen herzlich im Hause der badischen Sparkassen willkommen hieß, insbesondere die Vertreter der Reichs- und Landesregierungen, an ihrer Spitze Minister Dr. Kemmle. Die Regierung, insbesondere der Herr Minister des Innern, dem ja die besondere Aufgabe der Aufsicht über unseren Verband und über das badische Sparkassenwesen obliegt, hätten sich stets in so einflussvoller und wohlwollender Weise der Interessen der badischen Sparkassen angenommen, daß er den Dank an die badische Regierung besonders herzlich ausdrücken möchte. Der Redner begrüßte ferner die Vertreter der badischen Selbstverwaltung und ihrer Verbände. Die Sparkassen und ihre Einrichtungen seien ja ein Blut von ihrem Blut; durch ihre Haltung sind die badischen Selbstverwaltungskörper auf Weidlich und Verberb mit den Sparkassen verbunden. Ihre Sorgen seien auch die der Sparkassen. Welche Sorge sei in den badischen Gemeinden heute größer, als die nach

Finanzierung ihrer Ausgaben!

Diese Schwierigkeiten hätten verschiedene Gründe. Einer der wichtigsten sei der, daß man die deutschen Städte bei Aufnahme von Auslandsanleihen unter ein Sonderrecht gestellt habe. Es sei erfreulich, daß auch in der freien Wirtschaft die Stimmen sich mehren, es sei ein Fehler gewesen, daß die Aufnahme von ausländischen Anleihen für die deutschen Städte zu günstiger Zeit unnötig erschwert worden ist. Die Erfahrungen gerade der letzten Zeit über die Aufnahme von Anleihen der Städte Berlin, Frankfurt, Dresden und anderer hätten bewiesen, daß dadurch ein zinstreibender Druck auf den deutschen Geldmarkt im allgemeinen hervorgerufen worden ist, und daß sich eine Entlastung eine Verlastung der Steuerzahler erfolgte. Gewiß ist es nötig, in kapitalarmer Zeit die Anleihenwirtschaft der Städte von amtswegen zu beobachten und etwaigen Mißständen entgegenzutreten. Was aber durch die reichsgerichtlichen Nationalisierungsmahnahmen erfolgt ist, hat zu einer Unterbindung des Kredites der Städte, zu einer Schädigung des deutschen Kredites und damit zu einer Verrentierung unserer Wirtschaft im allgemeinen geführt. Er hoffe bestimmt, daß die Erkenntnis vom Unwert solcher Nationalisierungsbekimmungen, die im Laufe der Zwangswirtschaft festgestellt werden, allgemein werde, und den deutschen Städten gleiches Recht gegeben werde wie der übrigen Wirtschaft. Damit werde dann auch für die Girozentralen und Landesbanken dieses gleiche Recht mit den anderen Banken wiederhergestellt.

Der Redner begrüßte alsdann, daß auch die Vertreter der Wirtschaft, besonders der hiesigen Banken, der Einladung Folge geleistet hatten. Es war, so führte er weiter aus, unser Beitreben und wird es auch künftig sein, da, wo die Konkurrenz zu Kellungen führen könnte, eine lokale und freundschaftliche Regelung auszuwirken. Ohne daß ein Teil seines Standpunkt grundsätzlich aufzugeben braucht, kann bei gutem Willen immer ein Ausgleich gefunden werden. Wie sich durch das Schicksalsband des Vertrages von Versailles und seiner Folgen so eng miteinander verknüpft, und unsere deutsche Wirtschaft ist so sehr auf eine reibungslose Abwicklung der Geschäfte angewiesen, daß das höchste Interesse der Allgemeinheit stets und wieder zusammenzuführen muß, wenn wir unserer Pflicht als Staats- und Reichsbürger gedenken.

Herliche Begrüßungsworte midmete der Redner hierauf den Vertretern der Stadt Mannheim, an ihrer Spitze den Oberbürgermeister. Die Sparkassen hätten durch

Oberbürgermeister Jöller, Durlach, Oberbürgermeister Gahn, Worms, Bürgermeister Richter, Karlsruhe, Kreisvorsitzender des Kreises Karlsruhe, Geh. Regierungsrat Hedling, Landeskommissär für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach, Mannheim, Präsident Gaemlein der Oberpostdirektion Karlsruhe, Scholer, Telegraphenamt Mannheim, Oberregierungsrat Brunner, Mannheim, Vorsitzender des Finanzamts Mannheim-Stadt, Dr. Behler, Präsident des Landgericht, Arbeitsgerichtsdirektor Dr. Hermann Spiegel, die Amtsgerichtsdirektoren Moll und Dr. Wolfhard, Direktor Schild der Stadt. Kultur- und Gutsverwaltung, Richter Niedertee, Direktor des Grundbuchamts, Direktor Dr. Lehmann, Arbeitsamt Mannheim, Domänenrat Knapp, Stadtrat Groß, Präsident der Handwerkskammer, Direktor Friedemann, Allgem. Ortsfremdenliste, Herr Rothschild, Vizepräsident der Handelskammer, Ministerialrat Dr. Scheffelmeier, Karlsruhe, Professor Dr. Haukelein,

Die außerbadischen Verbände und Girozentralen hatten delegiert:

Präsident Dr. Kleiner, Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Berlin, Stadtrat Fursch, Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Berlin, Stadtrat Froscher, Vorsitzender des Kommunalen Giroverbandes Schlesien, Breslau, Bürgermeister a. D. Rawowicz, Vorsitzender des Brandenburgischen Sparkassen- und Giroverbandes, Berlin, Generaldirektor Friedrich, Vorsitzender der Brandenburgischen Provinzialbank und Girozentrale, Bürgermeister a. D. Paul, Vorsitzender des Sparkassen- und Giroverbandes für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Magdeburg, Oberbürgermeister Dr. Blum, Vorsitzender des Sparkassenverbandes Hessen-Nassau und Waldeck, Hanau, Justizrat Dr. Koch, Vorsitzender des Hessischen Sparkassen- und Giroverbandes, Darmstadt, Amtsgerichtsrat Hälscher, Vorsitzender des Schleswig-Holsteinischen Sparkassenverbandes, Itzehoe, Direktor Dentsch, Hessische Girozentrale Darmstadt, Direktor Seipp der Hessischen Girozentrale Darmstadt, Ministerialdirektor a. D. Neuffer, Württembergischer Sparkassen- und Giroverband, Stuttgart, Direktor Müller, Württembergische Girozentrale, Stuttgart, Oberregierungsrat Weich, Starnberg, Bayerischer Sparkassen- und Giroverband, München, Oberbürgermeister Dr. Lohmeier, Vorsitzender des Kommunalen Spar- und Giroverbandes für die Dänmark, Königsberg i. Pr., Vondrat i. a. R. Schöndera, Vorsitzender des Sparkassen- und Giroverbandes Schleswig-Holstein, Radeburg, Bürgermeister Dr. Mayerath, Vorsitzender des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes e. V., Köln a. Rh.

Die Banken waren vertreten durch Direktor Fuld von der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A. G., Geh. Kommerzienrat Dr. Jut. H. Laetsch, Direktor der Pflanzlichen Hypothekendarstellung in Ludwigsbafen, Dr. G. u. M. von Marx u. Goldschmidt, Direktor Langenbach von Veso u. Langenbach, die Direktoren Gahn und Ullmann von der Commerz- und Privatbank A. G., Direktor Reclat von der Rheinischen Hypothekendarstellung, Direktor Scholz von der Reichsbankhauptstelle Mannheim, Direktor Walter von A. u. von der Landesbank für Haus- u. Grundbesitz e. G. m. b. H. in Mannheim, Dr. Borahelm von der Darmstädter und Nationalbank, Mannheim, Dr. Janda von der Rheinischen Kreditbank, Direktor Wacker von der Badischen Bank. Die Industrielle hatte u. a. delegiert: Ingenieur Sichel Schmidt vom Verein Deutscher Ingenieure, Mannheim, Direktor Kodelt und Geschäftsführer Dr. G. v. d. Bergel vom Verband der Metallindustriellen, Mannheim, Direktor Geismeyer von der Wasserwerk-Gesellschaft Mannheim a. S. Mannheim.

betrug 2,3 Milliarden Mark. Am Ende des Jahres wird er jedenfalls die Höhe von nahezu fünf Milliarden erreichen. Der Redner betonte ebenfalls die guten Beziehungen zu den anderen hiesigen Banken, die zu freundschaftlicher Zusammenarbeit geführt hätten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auch in Zukunft so bleiben werde. Das Institut habe Kredite im Betrage von neun Millionen an Sparkassen, an Städte, Gemeinden, Kreise und öffentliche Kasernen 80 Mill. vergeben, davon 37 Mill. kurzfristige, 17 Mill. langfristige und 36 Mill. langfristige Tilgungsdarlehen. Dazu kommen 17 Mill. für Auslandsanleihen, die für 26 Städte in Amerika beschafft wurden. Alle diese Mittel befruchteten durch die wirtschaftliche Tätigkeit der Städte unmittelbar das gesamte Wirtschaftsleben des badischen Landes. An die Privatwirtschaft wurden 18 Mill. ausgegeben, Wechselkredite etwa 138 Mill. In letzter Zeit wurde das Realreditgeschäft hinzugenommen. In den letzten Tagen wurde die letzte Emission von 5 Mill. Goldmark-Pfandbriefen an den Markt gebracht. Er lege allen diese Pfandbriefe ganz besonders ans Herz. (Beifall.) Das Institut habe die Kinderhäuser ausgetreten. Die Kinder seien nicht leicht gewesen. Das neue Gewand sei auf Zuwachs berechnet. Es sei zu hoffen, daß es recht bald ausgefüllt werde. Wie das Fundament des Hauses solid begründet sei, so hoffe man, daß man auf dem Fundament der Satzungen an der Erfüllung der Aufgaben weiter arbeiten könne zu Ruhm und Frommen des badischen Landes. (Beifall.)

Direktor Dr. Weiss

verteilte sich in zu weit ausföhlenden Ausführungen über die der Girozentrale angegliederte Öffentliche Lebensversicherungskasse Baden. In den fünf Jahren ihres Bestehens wurde ein Versicherungsbestand von 70 Mill. erreicht. 1 Mill. A ist den Versicherten wieder zugeführt worden. 3 Mill. wurden an Gehältern ausbezahlt und 400 Kleinrentenbetriebe und Landwirte geküßt. An 184 Familien wurden 1,9 Mill. A ausbezahlt. Noch sei die Arbeit nicht beendet. Ein großes Brachfeld müsse noch beackert werden. Mit dem Danke für das große, prächtige Heim verband der Redner die Versicherung, daß sie nach dem Gesichtspunkt „Dienst an der badischen Wohlfahrt“ weiter arbeiten würden. (Beifall.)

Minister Dr. Kemmele

föhrte a. a. an: Auf dem Wege hierher habe ich die Frage

geprüft, wie sich in den verfloßenen elf Jahren gemeinsamer Arbeit das Verhältnis der Staatsaufsicht zum Giroverband gehalten hat. Ich müßte mich dabei daran erinnern, daß es mancherlei Nebenansichten gegeben hat. Aber als ich dieses Haus betrat, da habe ich mir gesagt: Dem Giroverband scheint es doch nicht schlecht unter der badischen Staatsaufsicht gegangen zu sein. Ich sehe hier ein Haus, das föherlich den Notwendigkeiten geschäftlicher Bedürfnisse entspricht. Es freut mich außerordentlich, zu hören, daß es möglich war, mit der Leitung der Banken am Platze und im Lande zu einem guten Verhältnis zu kommen, denn die Voraussetzungen des Lebens werden dauernd andere. Selbstverständlich legt die Staatsaufsicht Wert darauf, daß gewisse Grenzen der Geschäftstätigkeit eingehalten werden, vor allen Dingen vom Gesichtspunkt gemeindepolitischer Wirtschaftlichkeit aus gesehen. Ich möchte mir gehalten, dem Zentralinstitut der badischen Sparkassen und Gemeinden aufrichtige Glückwünsche zu sagen dafür, daß es möglich war, das Institut ohne allzu große Nebenwirkungen vorwärts zu bringen. Ich wünsche vor allen Dingen, daß in diesem Hause zwischen den Angestellten und der Leitung der Weisheit der Kameradschaftlichkeit das Beste föhrt, daß die Girozentrale bei allem Willen zur Freiheit und zur Ausdehnung einen vorgeschriebenen Weg hat, der weder nach rechts noch nach links abzuweichen darf, wenn es den Sparkassen und damit den Gemeinden gut gehen soll. Dergleichen Glückwünsche für diesen Jubiläum und den weiteren Abschritt. (Starker Beifall.)

Präsident Dr. Kleiner-Berlin

bemerkte, in der Organisation des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes sei man auf Tod und Leben miteinander verbunden und darum gemüßt, Freud und Leid zu teilen. Die Zeiten brächten es leider mit sich, daß man mehr Leid zu teilen habe. Es sei für alle öffentlichen Institute, auch für die privaten, nicht gleichgültig, in welchem Hause sie wohnen. Die Bevölkerung sei daran gemüßt, gerade bei ihren Anhalten das Maß des Vertrauens noch dem Aussehen der Wohnung des Instituts zu bemessen. Deswegen sei es ein schließliches Ereignis, wenn der Badische Sparkassen- und Giroverband und die Badische Kommunale Landesbank in der Lage seien, ein so wundervolles neues Heim zu besitzen. Der Redner schloß mit dem Wunsch: Im neuen Hause sich stets erneuern der alle Weisheit, die alte Treue! (Beifall.)

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

bemerkte, die Stadt Mannheim sei stolz darauf, den Badischen Sparkassen- und Giroverband in ihren Mauern zu wissen, und freue sich ganz besonders darüber, daß es der Badischen Kommunalen Landesbank gelungen sei, ein so schönes Heim zu erhalten, und daß die Stadtverwaltung bei der Erwerbung ein wenig der ehrliche Mätker sein dürfte. Damit verbinde er die besten Wünsche für ein kräftiges Wachsen, Blühen und Gedeihen der Girozentrale. Er danke Dr. Engelmeier, daß er als erster Vertreter des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes nicht nur die Stärke des Verbandes befestigt, sondern auch dafür gesorgt habe, daß der Verband ein so schönes Gebäude beziehen konnte. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß die geschäftliche Solidität so fest wie das Haus gegründet sei. (Beifall.)

Handelskammerpräsident Lenel

überbrachte die Glückwünsche der badischen Wirtschaft mit dem Wunsch, daß die Girozentrale weiter stets von Glück begünstigt sein und zum Vorteil der Mannheimer und badischen Wirtschaft wirken möge. Glückauf im neuen Hause! (Beifall.)

Reifevolle Vorträge des Kergl-Quartetts umrahmten das gesprochene Wort. Nach einem Rundgange durch die ebenso eleganten wie praktischen Räume, die mit der Gediegenheit hergestellt wurden, die vor dem Kriege möglich war, wenn nicht gekaufert werden mußte, vereinigte man sich in einem Sitzungssaal im dritten Stock zu einem Glase Wein. Bei regem Gedankenaustausch blieb man noch ein wenig beisammen.

Aus der Pfalz

* Reustadt a. S., 18. Sept. In den letzten Wochen sind in Reustadt a. S., wie aus einem Ausschreiben der Stadtverwaltung hervorgeht, 25 Goldbeutel mit Initial, lose Goldschmelze und Goldstücke, acht Herren- und Damenuhren, vier Eheringe und sonstige Ringe und Schmuckgegenstände, 12 Damen- und Kinderhandtaschen, ein Herrenhut, ein Damenmantel, ein Aufdruckgewehr, verschiedene Fahrräder und sonstige Gegenstände verloren worden. Alles zusammen 100 verschiedene Stücke!

Vermietungen

750 qm Büro u. Lager
in drei Etagen, Hinterhaus, mit elektr. Licht, Kraft und Heizung, in bester Lage, Nähe Strohmärkt, ganz oder geteilt zu vermieten. 10 710
Heinrich Freiberg, S 6, 21
Telephon 314 84. Telephon 104 88.

Augusta-Anlage. Elegante 10 892
10 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näheres Vulkering Nr. 40.

5 Zimmer-Wohnung
nebe Wasserturn, Juckenbad, zu vermieten. 94171
Telephon 295 28.

Zu vermieten:
in Rheinan, im Hause der Rheinan-Apothek
4 Zimmer mit Zubehör
3 Zimmer mit Zubehör
2 Zimmer mit Zubehör
ferner 2 Läden.
Näh. Emil Baumann, L 2, 4.
Tel. 22564. 4187

Betriebsräume
zu vermieten
1. und 2. Etage, je 70 qm mit Licht und Kraft, a. bel. u. hohel. l. Preis. Zu erfragen
Telephon 33502.
39712

2 Autoboxen
zu vermieten. Dillstadt, Nähe Dill-Dehrstraße. Angeb. um. G X 153 an die Gesch. 4369

Wohnungen
leere u. möbl. Zimmer vermietet und sucht Schmeißingerstr. 16. a. Zatterlaff Tel. 335 40 9705

Groß. Wohnhous. 55. 2. Etg. Grob. leeres Zimmer, fen. el. u. m. Kochgel. an zu vermieten. Preis zu verm. 9692

Grob. Wohnhous. 55. 1. Etage. bei Hauptstr. Ein laub. möbl. Zim. an Herrn od. Frau zu vermieten. 94101

Schöu möbl. Zimmer
in gutem Hause, mit Gartenansicht. Nähe Reichshaus, auf 1. 10. zu verm. ev. Teleph. 94167
Näh. in d. Weidhofsstr.

Wohn- u. Schlafzim.
schöu möbl. mit Bad u. Küchenzubeh. an Ober- u. zu vermieten. 94172 C 2, 24, 1 Tr.

Sehr gut möbl. arch.
Zimmer, elektr. Licht, Bad, Schreibt. a. 1. 10. zu vermieten. Weberstraße 8, 1. Hof, nahe Weidhofsstr. 9378

Zimmer
loft ober auf 1. Etg. zu vermieten. Näher. S 2, 22. Näherel. 94188

Wolle- u. Seide
unübertrefflich ist unsere Auswahl und Preiswürdigkeit!

Alle neuen Gewebe, alle neuen Farben und Muster für Herbst und Winter sind jetzt an unseren Läden. Das wir ganz ungewöhnlich preiswert sind, beweisen wir hier:

Mantel-Tweed für den praktischen Herbst-Mantel, ca. 140 cm breit. 3.95 reine Wolle, Herbst-Mantel, ca. 140 cm breit. 3.95	Cröpe Georgette reine Seide, vor der Mode besonders bevorzugt, sechs Farben, ca. 100 cm breit. 4.95
Velour-Fantasio reine Wolle, für den modernen Winter-Mantel, ca. 140 cm breit. 9.75	Cröpe Marocco reine Seide, schwere Kleiderware, großes Farbsort, ca. 100 cm breit, Mir. 9.75
Duyetine-Velour reine Wolle, in sämtlichen Modelfarben 140 cm breit. 11.75	Moire reine Seide, in mod. Tassen- u. Abendfarben, ca. 100 cm breit. 11.75
Tweed-Kleiderstoffe Salon-Neuart, reine Wolle, Mir. 4.90, 2.95	Moire envers Satin reine Seide, eleg. Qualität, ca. 100 cm breit. 15.75
Tweed-Bordüre rein Wolle, aparte Farbstellungen, Mir. 3.95	Velour-Jacquard in aparte Farben, ca. 95 cm breit. 9.75
Tuchschotten von der Mode bevorzugt, große Sortiments, reine Wolle, 100 cm breit, Mir. 4.90	Taffet radium reine Seide, ca. 85 cm breit, in sämtlichen Modelfarben. 5.80
Jacquard-Travers neue Musterung. 1.35	Taffet Kunstseide, mod. Farben, ca. 85 cm breit. 2.75
Woll-Cröpe de Chine mod. Farbsortiment, vorzähl. Qualitäten ca. 100 cm breit. 2.95	Waschsamt einfarbig, gute Qualität, 2. Wahl, Mir. 1.25
Natté-caré reine Wolle, hübsche Farben, ca. 95 cm breit. 3.75	Waschsamt bedruckt, gute Körper-Qualität, 2. Wahl, Mir. 1.75
Cröpe Mousé Salon-Neuart, in den Modelfarben, reine Wolle, 130 cm breit. 9.75	Lindener Sportsamt bedruckt, frische Muster. Mir. 4.50
Cröpe-solal für das elegante Walkfeld, mit zäherender Absteile, 130 cm breit, Mir. 11.90	Marocaine bedruckt, Kunstseide mit Baumwolle 2.75

GESCHW. Alsberg
KUNSTSTRASSE MANNHEIM Q.2.89

Vermietungen

G 5, 11, 9 Tr. links. Möbliertes Zimmer
loft, zu verm. 9741

Schöu möbliertes Wohn-Zimmer
el. Licht, Telephon, Witzdreh, zu vermieten. 9784 C 7, 7b, 2 Tr.

Nebl. möbl. Zimmer
el. Licht, i. ruh. Hause sofort zu vermieten. Weiserstr. 89 (Reinhaus), Weidhofsstr. 9787

Preisliche K. 1, 22, 2 Tr. Schön möbl. Zimmer
mit fenst. Einang zu vermieten. 9686

Möbl. Zimmer mit el. Licht, nahe Weidhofsstr. (auch i. gut. Wohnhaus) zu verm. Ansuchen, vorm. bis nachmittags 6 Uhr 9753 Reppelstr. 35, 1. UG.

Direkt am Bahnhof, Tramhaltest. Zatterlaff, großes, helles, gut möbl. Zimmer, Tel.-Ben., mit H. W. u. el. Licht an folbte Personlichkeit zu verm. Näheres: Tel. 335 25, 9792

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, m. Frühbad an Frau zu vermieten. 9747 E 7, 2, part.

El. freundl. möbliertes separates Zimmer
mit el. Licht in gut. Hause an fol. Herrn od. Dame vor 1. 10. zu vermieten. M 2, 17a, 1 Trepp. Weidhofsstr. 9748

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Sanit.-Ordn., el. Licht, mit separ. Eing., auch mit Büro u. Schlafzimm. möglic. Weidhofsstr., Nähe Reichshaus, v. fol. zu vermieten. Angebote unter W C 20 an die Gesch. 9742

Im Zentrum: 1 od. 2 schön möbl. Zimmer
mit voll. Fenst. an um. 9808 D 2, 1, 2 Tr., r.

Gröbl. möbl. Zimmer
m. el. L., Nähe Weidhofsstr. u. Reindstr. 7, l. u. r. an um. 9806 C N, 18, 2. Et. l.

Grob., sonniges, schön möbliertes Zimmer
in gut. Hause, gegenüber d. Friedrichsplatz am 1. 10. an bel. be. Tel. 2. Dame abzugeben in der Weidhofsstr. 9805

Miet-Gesuche

3-4 Zimmerwohn.
ges. Untervergütig. u. el. Licht. Angebote unter W B 21 an die Geschäftsstelle. 9749

2 Zimmer-Wohnung
von alleinb. Witwe gesucht; möglic. kein Nebenb. 94480
Angeb. u. Q N 89 an die Geschäftsstelle

Eleg. möbl. Zimmer
im Zentrum, womögl. mit Privatgang u. Fotostudium, oder Nähe Garage gesucht. Angeb. unter W D 31 an die Geschäftsstelle. 9748

Geldverkehr

Darlehen
an Selbstbed. ohne Beschränkung durch W. Schmalz, Reindstr. 94103

6000 M.
ota. Grundschuldbrief in Höhe von 15 000 A von Weidhofsstr. gesucht. Angebote unter G L 150 an die Geschäftsstelle, b. Bl. 9808

Todes-Anzeige

Nach kurzem schweren Leiden ist unsere liebe Mutter, Großmutter, Tante und Großtante

Frau Susanna Kurz Wwe.

heute früh im 82. Lebensjahre sanft entschlafen Mannheim, den 22. September 1929

Fritz Kurz u. Familie

Schreinermeister, Uhlandstr. 7 (früher G. 6. 4)

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. September, mittags 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt

Todes-Anzeige

Meine liebe, treueorgende Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante

Luise Müller

geb. Gries

Ist heute vormittag nach kurzer Krankheit unerwartet aus dem Leben geschieden

Wir bitten um stille Teilnahme

Mannheim (B. 6. 1a), den 22. September 1929

Im Namen der Hinterbliebenen:

- Georg Müller Rudolf Müller
Toni Müller Liselotte Müller
Maria Müller geb. Stein

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. Sept. 13 Uhr, von der Leichenhalle aus statt

Originalabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17 2107

Ein aut. privates Mittag- u. Abendbisch können u. ein. Verfert. teilnehm. Fr. 90 Wfr. Krappmühlstr. 17, u. L. 24107

Automarkt

Auto-Verleih an Selbstfahrer Lange Ritterstraße 41 Telefon 52922 24100

Kl. Lieferauto

4 PS, Opel, neuwert. Räder, 2100. Verkauf. Angeb. unt. V K 12 an die Geschäftsstelle 918, Bismarckstr. 24102

Eine Frage an Sie!

Haben Sie uns schon in unseren neuen Lokalisationen besucht?

Wenn nicht, dann bitten wir Sie, kommen Sie zu uns und überzeugen sich von der mit größter Sorgfalt zusammengestellten Auswahl Herbstneuheiten in Seiden- und Wollstoffen. Das, was uns jeder Kunde sagt: „Sie haben wundervolle Stoffe, Sie sind wirklich auffallend preiswert und Ihre Bedienung ladet zum Wiederkommen ein“, werden auch Sie sagen. Das ist der große Vorzug, den die Kundschaft bei uns findet; wir verkaufen beste Qualitäten zu mäßigen Preisen; wir gehen auf Ihre persönlichen Wünsche gelegentlichst ein; wir zeigen Ihnen ohne Hast und Unruhe das, was Sie suchen. Wir geben uns die größte Mühe, Sie nicht als einmalige Kundin zu bedienen, sondern Sie dauernd an unser Haus zu fesseln. Denken Sie deshalb an uns, wenn Sie Stoffe für ein Kleid, für einen Mantel oder Anzug kaufen wollen; Sie werden sehr zufrieden sein und sich veranlaßt fühlen, uns in Ihrem Bekanntenkreise zu empfehlen.

Denken Sie also an das moderne, große Etagegeschäft am Paradeplatz, an

SAMSON & Co. b. n. G. Mannheim - D 1, 1

Regenkleidung

für Damen, Herren und Kinder, der richtige Schutz für die unbeständige Witterung. Geschmackvolle Auswahl moderner Formen bei guter Qualität und Preiswürdigkeit.



- Gummi-Mäntel Mk 15.- 24.- 32.-
Gabardin-Mäntel Mk 68.- 84.- 105.-
Trenchcoats Mk 35.- 52.- 60.-
Loden-Mäntel Mk 19.- 29.- 42.-

Verkauf der Lodenkleidung „Frey-München“
Verkauf der Original „Burberry“-Mäntel, London

Engelhorn & Sturm
Herren-Kleidung
In bester Qualität, Paßform und Preiswürdigkeit
Mannheim O 5, 4-7

Zwangsv. Versteigerung

Montag, 23. Sept. 29, nachmittags 2 Uhr, werde ich im kleinen Pfandleiher, Q 6 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Violine, 1 Bild, 1 Rollenstuhl, 2 Schreibmaschinen, 1 Motorrad, 1 Elektromotor, Weib u. Rotwein, Weinbrand, Zwetschenwasser, ein Grammophon im Standort, der im Pfandleiher bekannt gemacht wird: 1 Schale, mehr. Wagen u. Rollen, 1 Breiter, Schuppen. 4555



Wanzentinktur
FL. N. 0.75 u. N. 1.25
Seit Jahren bestens bewährt. Nur bei Ludwig & Schülthelm Drogen O 4 3 Bismarckstr. 19 Ecke Aug.-Knl. 24107

Umbau-Ausverkauf!

Montag - Dienstag - Mittwoch

Schlußtage!

Sämtliche Restbestände weiter ermäßigt!



Verkäufe

Komplette Badeeinrichtung sowie gr. Wareschrank
Gebr. Nähmaschine
Eichen-Schlafzimm.

Wir geben 3 Pfaff-Nähmaschine
1 Kassenschrank Ein Handwagen

Räderherd
Wegen Aufgabe des Stangenwicklers mehrere Schaukasten
1 Kassettenherd

Kauf-Gesuche

Speisezimmer
Holz- od. Metallbett
2flamm. Gasherd?
Piano

Miet-Gesuche

Ein kleiner Kaffee
in verkehrstreib. Lage zu mieten gesucht. Angebote unter V Y 26 an die Geschäftsstelle 4541

National-Theater Mannheim

Montag, den 22. Sept. 1930
Für die Theatergemeinde „Freie Volkshöhne“
(ohne Kartenverkauf) Gruppen C, G, L, S u. W.
Ein Maskenball
Oper in 3 Akten — 5 Bildern — v. F.M. Flavr

Neues Theater-Rosengarten

Montag, den 22. Sept. 1930
Für die Theatergem. d. Bühnenvolksbundes
(Ohne Kartenverkauf)
Bürger und Junker
(Bayrisch und Pfälzisch)
Volksstück aus dem Rokoko in 6 Bildern

Apollo 8 1/4 Uhr
Es ist was los!
Die große Revue.

Und dann in den
Trocadero Beginn:
23 1/4 Uhr.

TANZ-Kurse
Zirkel
Privatstunden
L. Schmidtke u. Kurt Wolstein, D.S. 11, Fernruf 304 11

TANZSCHULE J. SCHRÖDER
Fernsprecher 20107 Wohnung B 7, 14
Neue Kurse beginnen 2. Oktober 1930,
abends 8 1/2 Uhr in unserem Privatssaal N 2, 12

Nur noch 5 Tage
bis 50% Rabatt
Geschenke für jed. Zweck, Andenken
Kompl. Laden-Einrichtung
spottbillig zu verkaufen.
C. Steberling, Kaufhaus Bogen 21.

Offene Stellen

Ausgebildete
Telephonistin

zur Bedienung einer umfang-
reichen Fernsprechanlage
von Maschinenfabrik zum
Eintritt auf 1. Oktober,
spätestens 15. Oktober 1930
gesucht.

Ang. mit Zeugnisabschriften,
Lichtbild, sowie Ang. von
Ref. unter E O 198 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.

Achtung!
Zeitschriften-Reisende
welche unabhängige sind und sich einer Ver-
sicherungsanstalt anschließen wollen, finden bei an-
genehmer Reiseleiter durch ganz Deutsch-
land guten Verdienst. In welchen Monaten
norm. von 10-12 Uhr, nachm. von 2-5 Uhr
im Hotel Braun, Rannheim, am Bahnhof.

Haus- und Laufbursche
mit höchster, der den Vertrauensverhältnis
tadellos im Stand hält und absolut höherer
Rang 14. sofort gesucht. Angebote mit nur
guten Empfehlungen unter G Z 470 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. erbet. 19 708

ALHAMBRA

Sie hören und sehen
den deutschen
TON-Großfilm!
Melodie der Welt
Ein Weltreise-Film
Hierzu
der Tonfilm: Dein ist mei Herz
der Klangfilm:
Kater Murr und Ritter Knurr
Wochenschau / Naturaufnahme
Lustspiel
3, 5.10, 7.20, 8.20 Uhr

SCHAUBURG

Heute letzter Tag!
Werner Fütterer
R. A. Roberts
Dina Gralla
In dem Eichberg-Großfilm:
Die tolle Komtesse
Eine Ehe- und Liebeskomödie in
7 Akten. 4276
Hierzu die beiden unerreichten
Filmkomiker:
Pat und Patachon
(a. d. Pulverfaß)
Ein Film der brausenden Lachstürme!
3, 5, 25, 6, 50, 8 Uhr

Greta Garbo
UFA-THEATER
4.00 6.15 8.30
Nur noch bis Donnerstag!
„Die Spionin“
NACH DEM GLEICH-
NAMIGEN ROMAN
VON LUDWIG WOLFF
DER KRIEG
IM DUNKEL

Ab heute Montag!

Nur 3 bis 4 Tage!

Der große Russenfilm!



Gefangene des Meeres
Ein Film von Spionage und Verrat,
Kameradschaft und Treue
Verrat am Werk! — Ein Spion! —
Krachend stößt der Schiffsrumpf auf
den Grund! — Begraben! — Verloren!
Ferner die

Ton-Filme

„Joseph der künstliche Mensch.,
„Und Nelson spielt“
Dazu noch:

Die weißen Rosen von Ravensberg
Ein Spiel von tiefem Leid und spätem Glück

Eines der schönsten und ergreifendsten
deutschen Filmdramen der letzten Jahre
Großes verstärktes Orchester!
Anfang: 3.30, 5.10, 6.40, 8.10 Uhr

Palast-Theater

Täglich nachm. 2 Uhr ab Paradeplatz
Pfalz-Rundfahrten
zur Weinlese
Fahrpreis pro Person Mk. 4.—
Näheres: Mannh. Omnibus-Verk.-Ges. m. b. H., Q 1, 4
(Telephon 214 20)

Plisse-Stickereien
Kanten, Spitzen und Einsätze
Nohisäume, Blasen u. Knopflöcher
fertigt rasch und billig
Geschw. Nixe, N 4, 7, Laden
Tel. 23 210, Damenschneiderei Tel. 23 210.
Eilige Arbeit kann sofort bedient werden.

In 4 Tagen
finden Sie Ihre Föhnhaare
und Gornhaut los durch
meine Badika-Lotion
Flasche 75 Hg.
Storehan-Drogerie, Marktplatz, H. 1, 16

Stellen-Gesuche
Jüngeres Mädchen
welches nähen kann,
sucht in Klein. Haus-
halt Stellung neb. der
Haus. Arbeit.
Frau G. G. G., Weer-
feldstr. 56/58. *9001

„Zum
Butterbrödl“
500

Pianos
billigst bei
Schwab & Co.
Innstadtstr. 11, 11. U.

Wilhelm König
Konzertsänger — Gesangspädagoge
Anni König-Bomatsch
Konzert- und Opersängerin
Vollständige Ausbildung für Konzert und Oper. Dramatische
Darstellung und Deklamationen
Wiederbeginn des Unterrichts 1. September 1930
Ludwigshafen/Rhein, Austraße 6, Tel. 606 71

Immobilien
Baugesellschaft
Einfamilien-Häuser
in
Heidelberg
(4 Zimmer, Kamin,
Bad, Sonnenveranda
und Garten)
sehr vorzügliche
in Mannheim geleg.
verkauft oder
vermietet.
Hauptort, die aus-
führl. Beantwort. w.,
erb. unt. B A 21 097
an Hanns-Gebhard,
Heidelberg. 4185

Unterricht
Berlitz-
School
Gegründet 1873
Gold. u. silb. Med.
Mannheim/Lhm.
Friedrichstr. 2a
Am Wasserum
Spanische
Englische
Französische
Abendzirkel
Unterricht durch
Spanier
Engländer
Franzosen.
Wochent. 2 Stunden
Monatspreis Mk. 8.—
Geöffnet 9-9 Uhr.
5125

Ehrlicher Mann
sucht Gartenarbeit,
Holz spalten, Reiser
aufstücken u. a. ar.
ger. Vergütg. Angeb.
u. T P 68 an die Gesch.
*8545

Neiniges leibendes
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren,
in kleinen Haushalt
(1 Kind) sofort gesucht
Adresse in der Ge-
schäftsstelle. *8270

Für die
Nachmittage!
Am Spezial-
Reinigungs-Geschäft
müde abend, erbetl.
10512

Gute I. meine Ver-
wandte sucht, zuerst,
Alleinmädchen
Voraussetz. *5706
Friedrichstr. Nr. 24
Frau Becker

Verkäuferin
der Kaffeebrennerei
gute Dauerkräfte, be-
kommen. Beste Bezahlg.
erforderl. Lebenslauf
u. Bild erbeten unter
E M 107 an die Ge-
schäftsstelle. 4207

Stellen-Gesuche
Junger Mann
intellig., reiche Auf-
fassungsgabe, sucht Be-
schäftigung als
Volontär od. Lehrling
auf kaufm. Büro vor
1. Okt. Gute Kenntn.
in Buchführung, Ein-
heitsrechnung und
Wahrscheinlichkeits-
rechnung. Angeb. unt. V Z 27
an die Gesch. *8783

Für die Kaffeefabrik
wird fleißiges
Mädchen
gesucht, welche an laub.
Arb. gewöhnt ist.
Konditorei Hartmann
P. 6, 22. *8355

Mädchen
4547
S. 6, 19, 3. Stock.
Wohnhaus, fleißiges
18-20 Jhr. Mädchen
für Haushalt, in gut.
Haushalt sofort oder
1. 10. gef. G. T. 28,
3. St., am Freitag.
*9768

STOFFE
Preise und Qualitäten die
für sich sprechen
Taffel Mile rayé Kunstseide, schöne Kleider-
qualität, in entzück. vornehmer Musterung Mr. 95
Atlas-Trikot mit gerauter Abseite, fehlerfreie
festmaschige Gebrauchsqualität, 140 cm br., Mr. 2.95
Reinseid. Duhesse
vornehme hochwertige Kleiderqualität, auch für
eleg. Mantel- und Kostümfabrik, 85 cm breit, Mr. 2.95
Kleider-Schotten kleidsame Karos
in hübschen Farbstellungen Mr. 68
Travers- und Jumperstoffe
geschmackvolle, hochwert., teils reiner Naht. Mr. 95
Crépe Caid die beliebte reinwollene
Herbstkleid-Neuheit, von erprobter Tragfähigkeit,
geschmackvolles Farbensortiment Mr. 1.75
Mantelstoff
geschmackvolles neues Tweed-Gewebe, für den
praktischen Mantel, 140 cm breit Mr. 2.95
Warenhaus
KANDER
T. 1, Schwetzingenstraße, Neckarstadt

DER GROSSE SONDERVERKAUF

GARDINEN

Es ist keine Kunst

mit teuersten Gardinen und Dekorationsstoffen die Wohnung elegant zu gestalten. Jedoch mit bescheidenen Mitteln den Zweck zu erreichen ist das Geheimnis, das Ihnen diese Preise verraten.

Stores, elegante Ausführung in Kunstseide und Handfilet

17.50 14.50 12.50

Stores in modernen Tüllen und sonstigen neuzeitlichen Stoffen

8.50 5.50 3.90 2.95

Dekorationen, moderne Ausführung, in sämtlichen Stoffarten

19.50 14.50 9.75 6.75

Moderne Stoffe Mull, Voile, Madras indanthren, doppeltbreit

4.50 2.95 1.35 -.95

Flammenrips und mod. Damast, 130 brt.

5.50 4.90 3.90 2.95

Landhausgardinen, eleg. Ausführung, aus modernen Stoffen

1.95 1.45 -.95- -.78

Einfarbige Kunstseide, in versch. Farbstellungen, indanthren, 130 brt., Meter

2.95

Spannstoffe, doppeltbreit, mod. Muster

Meter 2.95 1.95 -.95

Spannstoffe, Kunstseide, 140 breit

Meter . . . 5.75 4.90

Stores, Meterware, versch. Ausführung

Meter 8.— 6.50 3.90



TEPPICHE

Plüschteppiche

Perser und moderne Muster

300/400 250/350 200/300
215.- 145.- 72.- 78.- 44.-

Haargarn-Teppiche

solide und praktisch, neue Muster

300/400 250/350 200/300 165/230
98.- 88.- 58.- 39.-

Läuferstoffe

große Eingänge neuer Ware

Wollplüsch, 67 cm brt. Mk. 12.50 7.50
Haarbrüffel, 67 cm brt. " 7.80 5.50
" 90 cm brt. " 10.50 9.50
Bouclé, . . 67 cm brt. " 5.50 2.90
" 90 cm brt. " 5.75 3.90

Kokosläufer, der ideale Auslegestoff für Flur und Dielen

200 cm 120 cm 90 cm 67 cm
9.50 5.50 3.30 1.95

Markenfabrikate!

Qualitäts-Erzeugnisse erster deutscher Werke u. a. Anker- und Halbmond-Teppiche zu Mindestverkaufspreisen

Orientbrücken

zu außergewöhnlich billigem Preis

Diwan- u. Tischdecken

Mokette- und Mohair-Diwandecken
49.50 34.— 29.50

Gobelin-Diwandecken, riesige Auswahl
19.50 13.50 9.50 6.90

Kunstseiden-Tischdecken, eleg. Muster
22.50 17.50 13.75 9.50

LINOLEUM

Teppiche 300/400 68.- 250/350 49.50 200/300 29.50

Teppiche, Stragula 200/300 17.50 150/200 8.90

Meterware, II. Wahl . . . qm 3.65 3.45

Stragula qm 2.25 II. Wahl 1.90

Läufer in allen Breiten vorrätig.
Germania-Qualität von 2.40 an

Betten u. Bettwaren

Bettstellen, la. Lackierung

29.50 24.50 17.50 16.— 14.50

Oberbetten 130/180 17.50 13.50

" Halbdauenfüllung 36.— 21.—

Kissen 80/80 5.75 3.50

" mit Halbdauen 12.50 9.50

Raumkunst-
Ausstellung
in der groß. Vitrine
an der Breitenstr. u.
in 5 Fenstern zwisch.
P 1 u. P 2 das Neueste
auf dem Gebiete mod.
Wohnkultur.

SCHMOLLER

Fachm. Beratung in
all. Angelegenheiten
mod. Innen-Dekora-
tion, Eigene Dekora-
tions- und Polster-
werkstätten.

Paradeplatz

MANNHEIM

Breitenstraße

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

Versäumen Sie nicht den großen Perser-Teppich-Verkauf

in meinem Zoll-Lager bei der
Mannheimer Paketfahrt-Ges., Qu 7, 21
zu besuchen

Sie kaufen dort die schönsten, echten
Teppiche und Brücken
in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen

Sensationelle Gelegenheit Verkauf nur gegen bar

Täglich von 9—12 Uhr vorm und 2—6¹/₂ Uhr nachm.

Josef Lasman, Mannheim, O 7, 1
Telephon 27342 Telephon 27342

Engros - Import u. Export echter Teppiche - Detail

Möbelkäufer!

Günstige Gelegenheit, sich ohne ausstehende Bar-
mittel aus standesgemäße Ausstattung zu sichern

Noch einige Gelegenheitskäufe:

8 Schlaf- Zimmer Eiche u. poliert
5 Speise- Zimmer Mahagoni.
4 Herren- Zimmer Eiche u. poliert
Eiche u. poliert
Zebrauo.

1 Küche, Mabratzen, Bettstellen, Diwano
Einzelmöbel, Flurmöbel, Schreibstisch

Alle Neuhefte aus dem Katalog der Firma
Nur
Friedr. Rötter, Qualitätsmöbel
U 1, 17 Neckarbrücke, Kolo Laden, Q 2, 7, III.

Frau Therese Breiffeld

Verkäufe

Schlafzimmer

hochlegant, Gelbhirse
poliert, bestehend aus
1 Bett, Schrank,
2 Bettstellen,
2 Stuhlmatrassen,
2 Nachttische,
1 Kräftertollette,
sehr billig zu verkaufen.
Kaufleben von 9 Uhr
morgens bis 4 Uhr
mittags u. von 7 bis
9 Uhr abends. *9020
Mannheim, Vorstadt
Nr. 14, an der Rhein-
str., bei Tauber.

Herrenzimmer

zu kaufen zu 1/2 Preis.
Kauf von 9 Uhr
an die Weinstraße
bis 11 Uhr. *448

F. neues Schlafzimmer

schöneres Bild, Gude
schönheit u. Rinder-
heit zu verk. Abreise
in der Gegend. *8761

Schreibmaschinen

zu 1/2 Preis
N 2 7. Tel 224 25
8175

„Saugling“



Apparate, Zubehör, Ersatzteile
Reparaturen
P 6, 23. (U. T. Kino) Tel. 33873
Ausschneiden u. Aufbewahren!

Spezialhaus Rietheimer, R 7, 10

empfehlen zu billigsten Preisen
QUALITÄTSSWARE
wie Gasheerde Kohlenherde, Bada-
wannen, Badewannen f. Gas od. Kohle
Bequeme Toilet- / Größe Auswahl

Wanzen!

Raffen, Mäuse, Käfer usw.
vernichtet! Ist. u. Garantie nach den neuesten
Durchgasungs-Verfahren

hasillich genehmigt. *8607
Desinfektions-Institut K. Lehmann

Mannheim, K. 1, II, 2 Treppen rechts
In. Herrenszen u. Glanz- u. Bad- u. Heilherden.
Vollfahr genügt. — Telephon 27 586.